

SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM. EDM. MUSÉE NATIONAL SUISSE. MU- SEO NAZIONALE SVIZZERO. MUSEO IM NAZIONAL SVIZZER.

Geschäftsbericht 2013.





1



2

1 Der Salon in der neuen Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» im Château de Prangins.

2 Eingangsbereich der Wechselausstellung «Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts.» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

3 Exponat im Zunfthaus zur Meisen Zürich: Schale aus der Tonwarenfabrik Ziegler Schaffhausen.

4 Das Museo doganale Cantine di Gandria ist am Ufer des Luganersees gelegen.

5 Hinter dem Landesmuseum Zürich nehmen Gäste an der Grundsteinlegung des Erweiterungsbaus teil.



3



4



5

Inhaltsverzeichnis.

03 Editorial.

04 Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

04 Landesmuseum Zürich.

14 Château de Prangins.

18 Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

22 Weitere Ausstellungsorte.

24 Besucher- und Führungsstatistik.

26 Leihgeber.

28 Sammlung.

28 Sammlungszentrum.

34 Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

42 Wissenschaftliche Aufarbeitung und Dokumentation.

46 Donatorinnen und Donatoren.

47 Leihnehmer.

48 Forschung & Lehre.

58 Erweiterungsbau.

60 Nachhaltigkeit & Hinter den Kulissen.

66 Organisation.

67 Museumsrat.

68 Organigramm.

69 Geschäftsleitung.

70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

74 Partner & Gremien.

77 Jahresrechnung im Überblick.

80 Gäste.

82 Epilog.

83 Impressum.

Editorial.

Das Jahr 2013 brachte dem Schweizerischen Nationalmuseum wiederum erfreuliche Besucherzahlen. So hielten sich die Ausstellungshäuser Landesmuseum Zürich und Forum Schweizer Geschichte Schwyz auf hohem Niveau. Besonders hervortun konnte sich das Château de Prangins, das im Vergleich zum Vorjahr 33% mehr Besuchende begrüßte. Das Sammlungszentrum Affoltern am Albis arbeitete an zahlreichen Forschungsprojekten im Bereich Konservierung-Restaurierung und unterstützte mit Lehrveranstaltungen, Praktika und der Betreuung von Masterarbeiten die praxisorientierte Ausbildung der Studierenden.

Der ehemalige Besitzer des Château de Prangins, Baron Louis-François Guiguer, ist in sein Schloss zurückgekehrt. Die mit Spannung erwartete, am 23. März von Bundesrat Alain Berset eröffnete neue Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» zeigt dem Publikum die Wohnräumlichkeiten im Glanz der vergangenen Zeiten und erzählt vom Alltag auf der Schlossdomäne. Das Thema interessiert. Dank dem grossen Medien- und Publikumsecho rückt das Château de Prangins wieder vermehrt in den Fokus der Aufmerksamkeit.

Bereits von weitem ist zu erkennen: Es ist etwas im Gange im Landesmuseum Zürich. Der Kunstgewerbeschulflügel des Museumsbaus befindet sich in Sanierung, und der Neubau auf der Rückseite wächst stetig.

Mit der feierlichen Grundsteinlegung in Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset, Regierungsrat Martin Graf, Stadtrat André Odermatt und der privaten Gönnerschaft konnte Ende April ein weiteres wichtiges Ereignis in der Geschichte des Landesmuseums begangen werden. So wie der Erweiterungsbau zunehmend Form annimmt, schreiten auch die Vorbereitungen für die grosse Eröffnung im 2016 voran. Ein zusätzliches, breitgefächertes Angebot an Ausstellungen, Rahmenprogrammen und Veranstaltungen wird unser Publikum dann in den neuen Räumen erwarten.

Das Schweizerische Nationalmuseum freut sich auf die bevorstehenden Herausforderungen und möchte allen Donatorinnen und Donatoren, privaten Gönnerinnen und Gönnern und Partnern der öffentlichen Hand für die wertvolle Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen im Jahr 2013 danken. Nicht zuletzt gilt unser Dank unseren Besucherinnen und Besuchern, die wir in unseren Museen begrüßen durften.

Dr. Markus Notter

Präsident des Museumsrates

Ausstellungen, Veranstaltungen & Vermittlung.

Landesmuseum Zürich.

Das abwechslungsreiche Ausstellungsprogramm kombiniert mit attraktiven Führungsangeboten und Rahmenprogrammen stiess auch dieses Jahr auf reges Interesse. Schwerpunkte waren die im neuen Pavillon im Innenhof inszenierten Ausstellungen «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit» und «Karl der Grosse und die Schweiz». Zusätzlich gab es übers ganze Jahr eine Reihe von anregenden Ausstellungsangeboten zu kulturhistorischen Themen von der Urgeschichte bis heute.

In der Dauerausstellung «Geschichte Schweiz» wurde das Murten-Diorama mit seinen 6000 Zinnsoldaten in den politikgeschichtlichen Teil integriert. Es erscheint dort in frischer Aufmachung und mit interaktivem Zugriff. Neu steht den chinesisch-, russisch-, japanisch- und englischsprachigen Besuchenden ein iPad-Guide zur Verfügung. Dieser vermittelt auf leicht verständliche und unterhaltende Weise Schweizer Geschichte, die Kultur und das politische System unseres Landes. Das Landesmuseum reagiert damit auf die wachsenden Touristenzahlen aus dem asiatischen Raum und stellt als erstes Museum in der Schweiz ein solches Angebot bereit.

Zum ersten Mal kooperierte das Landesmuseum im 2013 mit dem Festival der Künste «Blickfelder» der Bildungsdirektion Kanton Zürich sowie mit den Festspielen Zürich.

ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit

01.03.2013 – 14.07.2013

Gestartet wurde das Ausstellungsjahr mit «ANIMALI», mit der zugleich auch der Pavillon im Innenhof eingeweiht wurde. In einer bestechenden Inszenierung erlaubte die Ausstellung Einblicke in vergangene Welten, die nicht bloss Tiere und Menschen, sondern auch monströse Mischwesen beherbergten. Eindrückliche Bildteppiche aus königlichen Palästen, präparierte Drachen aus Wunderkammern und antike Goldschmiedearbeiten aus der Mittelmeerregion erzählten von Tierwesen, ihren Eigenschaften und ihrer Symbolik im Laufe unterschiedlicher Epochen.

Zwölf reich ausgestaltete Kabinette, die je einem Tier und seinen verwandten Mischwesen gewidmet waren, präsentierten den Wandel der Bedeutung von diesen kulturell aufgeladenen Kreaturen aus der Tier- oder tiernahen Welt und zeigten, wie sie dem Mensch als Spiegel für seine Wünsche und Ängste dienten. Dieser Ansatz ermöglichte einen neuen und unerwarteten Blick auf bedeutende Werke aus namhaften Museen wie der Galleria degli Uffizi und dem Palazzo Pitti in Florenz, dem Kunsthistorischen Museum Wien oder aus dem reichen Sammlungsschatz des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM). Auch entstanden unerwartete Nachbarschaften zwischen den Objekten und damit neue Bezüge. So fand sich Schönes neben Schaurigem, Bekanntes neben Unbekanntem, Raritäten neben Skurrilitäten.

An einer Medienstation haben Besuchende über 18500 Fabelwesen kreiert. Ein Tierkartenset, ein Rätselheft für Kinder und Familien sowie

Ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm, kombiniert mit attraktiven Führungen und Rahmenveranstaltungen, stiess auch 2013 auf reges Interesse.

der Audioguide, der via iPhone-App auf das Mobiltelefon geladen werden konnte, fanden grossen Anklang.

Zur Ausstellung ist eine reich illustrierte Begleitpublikation mit Beiträgen von namhaften Historikern wie Hartmut Böhme und Lorraine Daston erschienen. Die Schau stiess bei Besuchenden aller Altersgruppen, Schulen, Universitäten und der Presse auf ein breites Echo.

Karl der Grosse und die Schweiz

20.09.2013 – 02.02.2014

Anlässlich des 1200sten Todestages von Karl dem Grossen (748–814) war ab September im Pavillon eine umfassende Ausstellung zu Leben und Wirken des ersten Kaisers im westlichen Mittelalter zu sehen. Die viel beachtete Ausstellung bot ein inhaltlich facettenreiches Bild einer ereignisreichen Epoche mit einem grossen kulturellen Erbe aus der Schweiz. Zum ersten Mal wurde dieses in einer Ausstellung zusammengetragen. Zu den repräsentativen Exponaten gehörten unter anderem illuminierte Handschriften, Erzeugnisse der Goldschmiedekunst, seltene Textilien, Bestände von Bauschmuck und historisch einmalige Zeugnisse wie Urkunden.

Ein Rundgang mit äusserst stimmungsvoll inszenierten Räumen führte die Besucherinnen und Besucher zu Stationen der wichtigsten Errungenschaften und Neuerungen Karls des Grossen und seiner Zeit. Dabei zeugten die hochkarätigen Leihgaben aus dem In- und Ausland von den von Karl dem Grossen umgesetzten Reformen und Erneuerungen in Politik, Bildung, Wissenschaft, Münzwesen, Kunst, Liturgie und Architektur. Zahlreiche Medienstationen, Filmsequenzen, virtuelle Rekonstruktionen und vertonte Erzählungen haben lebendig und aktuell die ferne Zeit in die nahe Gegenwart transportiert.

Als Ausklang warf ein Epilog einen Blick auf Mythen und Legenden rund um Karl den Grossen und stellte insbesondere den Karlskult in Zürich in den Mittelpunkt.

Ein umfangreiches Rahmenprogramm setzte thematische Schwerpunkte: Das «Skriptorium» ermöglichte Einblicke in ein altes Kunsthandwerk. Ein Skriptor und Buchmaler vermittelte im Rahmen von Workshops und Demonstrationen Detailwissen zu den aufwendigen Illustrationen mittelalterlicher Handschriften und bot die Möglichkeit, sich selber im Schreiben von Buchstaben und Gestalten von Initialen und Miniaturen zu üben. Sehr viele Schulklassen aller Stufen nutzten das für sie konzipierte Angebot an Themenführungen. Der Workshop «Feder, Tinte und Pergament» legte das Experimentieren mit dem Federkiel und Pigmenten ins Zentrum und ermöglichte einen einmaligen Zugang zu Handschriften sowie der Bildungs- und Schriftreform Karls des Grossen.

Zur Ausstellung erschien eine Begleitpublikation, «Die Zeit Karls des Grossen in der Schweiz», deren Autoren und Herausgeber zu den Kooperationspartnern der Ausstellung gehörten.

Das breite Medienecho sowie die überaus erfreulichen Besucherzahlen führten vor Augen, dass das Thema Karl der Grosse in seiner kulturhistorischen Vielfalt in Bezug zur Schweiz ein vielseitiges Publikum von nah und fern zu begeistern vermochte.

Gut zum Druck.

Kunst und Werbung bei Wolfensberger

25.10.2013 – 28.02.2014

Ein beachtlicher Teil der Exponate dieser farbigen Sammlungsausstellung stammte aus einer durch die Swiss Graphic Design Foundation vermittelten Schenkung der Nachfahren von Johann Edwin Wolfensberger (1873–1944) an das SNM. Die Ausstellung und die kunstvoll gestaltete



1 Blick in die Wechselausstellung
«ANIMALI. Tiere und Fabelwesen
von der Antike bis zur Neuzeit».

2 Eingang zum Pavillon, in dem
die Wechselausstellung
«Karl der Grosse und die Schweiz»
gezeigt wurde.

3 Einer der stimmungsvoll
inszenierten Räume in der
Ausstellung «Karl der Grosse
und die Schweiz».

1

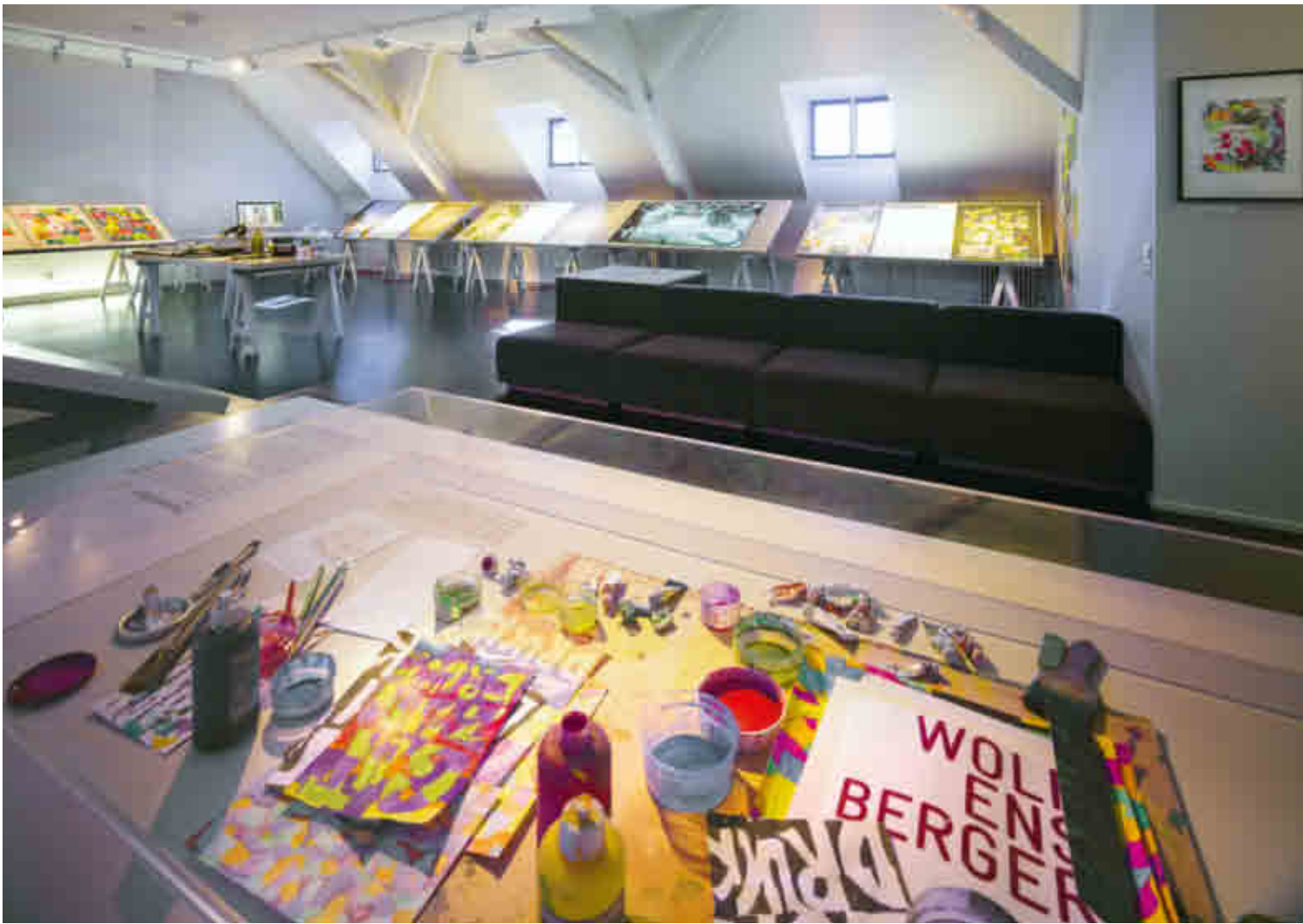




2



3



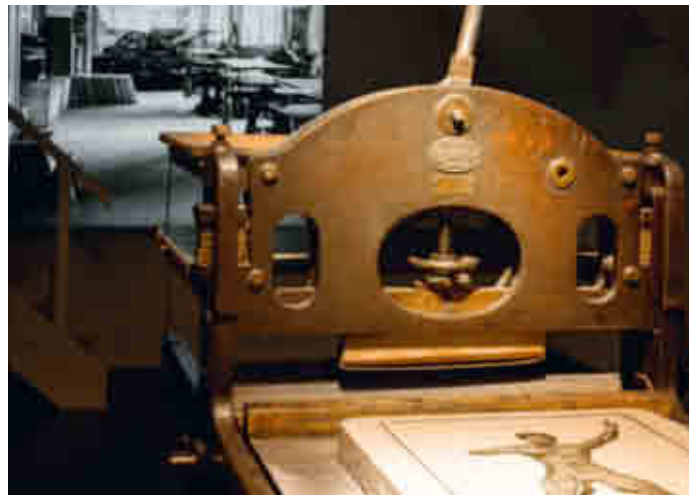
1

1 In der Wechselausstellung «Gut zum Druck. Kunst und Werbung bei Wolfensberger» wurde u. a. die Technik des Steindrucks veranschaulicht.

2 Steindruckpresse der Firma Wolfensberger im Eingangsbereich zur Ausstellung «Gut zum Druck».

3 Schülerinnen und Schüler während eines Workshops anlässlich des Festivals der Künste «Blickfelder 2013».

4 Die Wechselausstellung «Tü ta too. Das Ohr auf Reisen» lud Besucherinnen und Besucher auf eine akustische Reise ein.



2

Begleitpublikation gaben Einblick in den Betrieb einer einzigartigen Zürcher Firma. Sie veranschaulichten die Technik des Steindrucks und zeigten eine breite Palette an erstklassigen Drucksachen, von kleinformatiger Reklame über Originalgrafik und Kunstreproduktionen bis zum Plakat. Ein besonderes Augenmerk galt der Vision des Firmengründers J.E. Wolfensberger, der 1911 in einem Neubau Druckerei, Kunstgalerie und Wohnräume unter einem Dach vereinte. Künstler wie Cuno Amiet, Oskar Kokoschka und Otto Dix zeichneten die Plakate zu ihren Ausstellungen «im Wolfsberg» gleich selber auf den Stein. Pioniere der Schweizer Werbegrafik wie Otto Baumberger, Emil Cardinaux und Burkhard Mangold gehörten zu den Mitarbeitern der ersten Stunde.

Zahlreiche Schulklassen nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen im Workshop «Typo, Farbe, Druck» zu vertiefen. Wie entsteht Grafik? Was macht ein gutes Bild aus? Wie funktioniert ein Werbeplakat? Welche Rolle spielen Farbe, Typografie und Drucktechnik? Im Atelier gestalteten Primar- und Berufsschülerinnen und -schüler sowie Maturandinnen und Maturanden mit Begeisterung ihr eigenes Cover für das persönliche Notizheft.

Blickfelder

04.04.2013 – 21.04.2013

Zum ersten Mal kooperierte das Landesmuseum Zürich mit dem Festival der Künste «Blickfelder 2013». Schüler und Schülerinnen erforschten in der Dauerausstellung «Galerie Sammlungen», was die Dinge über das Leben sagen. Ihre kreativen Arbeiten zu Fragen nach Heimat, Zeit, Leben und Tod, Schönheit oder der Bedeutung von Heiligen waren im April während drei Wochen in einer eigens dafür kreierten Inszenierung im Museum ausgestellt. Sie machten auf berührende Weise ihre Auseinandersetzungen mit grossen Fragen in Bezug auf unsere Geschichte und Kultur sichtbar.

Swiss Press Photo 13

19.04.2013 – 30.06.2013

Anlässlich der «Swiss Press Photo 13» wurden der Öffentlichkeit zum elften Mal die besten Werke der Schweizer Pressefotografen, die im vergangenen Jahr in einem Schweizer Printmedium publiziert worden sind, präsentiert. Zu sehen waren rund 90 Pressefotografien aus den Kategorien Aktualität, Sport, Porträt, Alltag und Umwelt, Kunst und Kultur sowie dem Ausland. Den diesjährigen Hauptpreis gewann Laurent Gilliéron mit seiner eindrücklichen Dokumentation des Busunglückes bei Sierre. In der Ausstellung wurde zudem Arnold Honegger für seine journalistische Tätigkeit als langjähriger Nahostkorrespondent mit dem «Life Time Achievement Award» gewürdigt.

Tü ta too. Das Ohr auf Reisen

26.04.2013 – 25.08.2013

Zu ihrem 25. Geburtstag schickte die Schweizer Nationalphonotheek ihre Trouvaillen auf Reisen. Die Ausstellung zum Hören lud mit klingendem Kulturgut ein auf eine akustische Schweizerreise. Reden, Musik, Klänge und Geräusche aus allen Sprachregionen und Kantonen faszinierten Besucherinnen und Besucher verschiedener Altersklassen. Sie haben prominente Stimmen erraten, sich auf eine musikalische Zeitreise eingelassen, Dialekte zugeordnet, Klänge sortiert oder eine eigene akustische Erzählung arrangiert. Damit loteten sie über ihr Gehör immer auch ein Stück regionaler oder nationaler Identität aus. Gäste wie die Radiofrau Tanja Kummer oder der blinde Sänger Thomas Moser bereicherten die Rahmenveranstaltungen zur Ausstellung.



3



4



1



2

1 Blick in die Ausstellung «Swiss Press Photo 13»: Das mit dem Hauptpreis ausgezeichnete Bild.

2 Im Rahmen des Projekts «A piece for democracy» setzen sich Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Demokratie auseinander.

3 In der Ausstellung «Archäologie. Schätze aus dem Schweizerischen Nationalmuseum» sind die Highlights der archäologischen Sammlung ausgestellt.

4 Auf einem Rundgang durch die Ausstellung «Archäologie» sind über 400 beeindruckende Objekte zu entdecken.

5 Kinder spielen Schattentheater während eines Workshops zur Wechselausstellung «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit».



3



4

5



A piece for democracy

08.06.2013 – 07.07.2013

Rund 3000 Kinder und Jugendliche haben sich im Rahmen des nationalen Projekts «A piece for democracy» Gedanken über die Demokratie gemacht und im Klassenverbund eine neue, weltweit einzigartige Flagge kreiert: eine Flagge für Demokratie. In der Schau zeigten 103 Fahnen auf eindrückliche Weise, wie sich Schülerinnen und Schüler mit dem anspruchsvollen Thema auseinandergesetzt haben. Ergänzend wurden in der Ausstellung «Geschichte Schweiz» Führungen zum Thema «Kreuz und Demokratie. Fahnen und die Geschichte der Schweiz» angeboten.

Das externe Projekt stand unter der Leitung von Annet Gosztonyi, Carla Ferrari, Rosmarie Waldner und Myrtha Welti und wurde vom EDA, dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH sowie der Stiftung Mercator Schweiz unterstützt. Schirmherr war Bundesrat Didier Burkhalter.

Archäologie. Schätze aus dem Schweizerischen Nationalmuseum

21.06.2013 – 21.12.2014

Die Highlights der archäologischen Sammlung sind nach einem Aufenthalt im Château de Prangins wieder im Landesmuseum Zürich zu sehen. Auf einem chronologischen Rundgang gibt es über 400 faszinierende Objekte zu entdecken. Sie stammen aus mehreren Jahrtausenden, von 100 000 v. Chr. bis 800 n. Chr., und kommen aus allen Regionen der Schweiz.

Eines der Ausstellungsmodule präsentiert jeweils aktuelle archäologische Entdeckungen in der Schweiz. Kantonsarchäologien und Museen wurden eingeladen, ihre neusten Funde vorzustellen. Bis im April 2014 gastiert das Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne, mit Objekten vom einzigartigen Fundplatz auf dem Mormont-Hügel (Eclépens, La Sarraz VD), einer rätselhaften keltischen Kultstätte um 100 v. Chr. im Landesmuseum Zürich. Die insbesondere bei Schulen beliebten Führungen und Workshops zu diversen Themen der Antike können nun dank dieser Ausstellung bis zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Jahr 2016 wieder angeboten werden. Mit dem Rätselheft haben Familien und Kinder die Möglichkeit, die Ausstellung spielerisch zu entdecken, Geheimnisse zu lüften und ihr Wissen zu testen.

Weihnachten und Krippen

22.11.13 – 05.01.2014

Wie im vorhergehenden Jahr zeigte das Landesmuseum Zürich im Advent eine zauberhaft in eine Schneelandschaft gebettete Krippenausstellung. In verschiedenen Iglus konnten 21 Krippen aus aller Welt bestaunt werden. Die ältesten Exponate stammten aus dem 18. Jahrhundert und kamen aus der Schweiz, modernere aus dem 20. Jahrhundert zeugten von den weihnachtlichen Traditionen in fernen Ländern wie Peru, Russland und Polen. Kostbare Leihgaben aus dem Kloster Einsiedeln und der KrippenWelt Stein am Rhein bereicherten die Ausstellung. Kinder konnten im Winterwald die Weihnachtsgeschichte und Weihnachtslieder hören, sich in Bilderbücher vertiefen und unter kundiger Anleitung phantasievolle Advents- und Weihnachtsbasteleien kreieren.

Wiederaufnahme: Mani Matter (1936 – 1972)

26.03.2013 – 08.09.2013

Ab 26. März war sie zurück: die Ausstellung über den wohl bekanntesten Deutschschweizer Liedermacher und Poeten Mani Matter. Nachdem die erfolgreiche Ausstellung in Schwyz und Bern zu sehen gewesen war, hatten die Besuchenden des Landesmuseums Zürich nochmals Gelegenheit, Dokumente, Gegenstände und Bilder aus dem Nachlass von Mani Matter zu sehen und sich dank dem iPad Lieder und zahlreiche Film- und Interviewausschnitte individuell anzuhören bzw. anzuschauen.

**Schülerinnen, Schüler
und Studierende aller
Stufen erhalten zusam-
men mit ihren Lehr-
personen einen facet-
tenreichen Zugang
zu Geschichte und Kul-
tur unseres Landes.**

Ein Museum für alle

Für spezifische Zielgruppen standen während des ganzen Jahres besondere Angebote auf dem Programm. Kinder und Familien waren jeden Sonntag eingeladen, das Museum während Führungen zu entdecken und in Workshops auf kreative Art Aspekte der Kulturgeschichte zu erleben. In den dunkleren Wintermonaten war Mut gefragt: Mit «Nachts alleine im Museum» begaben sich zahlreiche Eltern und Kinder abends gespannt mit der Taschenlampe auf Entdeckungsreise durch das Museum.

Ein breites Bildungsangebot richtete sich an Schülerinnen und Schüler aller Stufen und Studierende. Ein besonderes Anliegen ist es, Kindern und Jugendlichen mit verschiedensten Hintergründen einen erlebnisreichen Einblick ins Museum und einen facettenreichen Zugang zu unserer Geschichte und Kultur zu ermöglichen. Themenführungen und vielfältige Workshops sind Teil des laufenden Angebots. Unterlagen für Schulen vermitteln Wissen zu den Ausstellungen, Ideen zum Museumsbesuch und Inputs für seine Vor- und Nachbereitung im Unterricht.

Zahlreiche Studierende der pädagogischen Hochschulen und Lehrpersonen erhielten im Rahmen von Einführungen und Weiterbildungen einen vertieften Einblick ins Landesmuseum als ausserschulischen Lernort. Für das neue Lehrmittel «Blickpunkt» zum Schulfach «Religion und Kultur» konnten Kapitel erarbeitet werden, die in direktem Bezug zu Themen und Objekten der Ausstellungen stehen.

Militärischen Gruppen möchten wir Wissen zur Geschichte und Kultur der Schweiz auf lebendige Art zu vermitteln. Gruppen aller Ausbildungsgänge sowie Studierende der Militärakademie an der ETH (MILAK) oder Teilnehmende des Projekts «LUSIA» (Lesen und Schreiben in der Armee) heissen wir im Landesmuseum Zürich willkommen. Auf reges Interesse stossen die Themenführungen in der Ausstellung «Geschichte Schweiz», beispielsweise zur Geschichte des Schweizerkreuzes und der Schweizer Fahne, zu Konflikten und Kriegen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz, zur Migrations- und Wirtschaftsgeschichte, und Besichtigungen des Waffenturms.

Ein abwechslungsreiches Programm erwartete weiterhin französischsprachig Erwachsene, Kinder und Familien im Rahmen von «Au musée en français». Unter dem Motto «Kultur für alle!» finden zweimonatlich Führungen für Gehörlose statt.

Ferienzeit ist auch Museumszeit: In den Sommermonaten warteten verschiedene Angebote im Rahmen des «Summerspecials» auf Besucherinnen und Besucher. Kinder konnten so in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Ferienpass nach dem Motto «Gräber, Gold und Kostbarkeiten» einen spannenden Ferientag im Museum verbringen. «Highlights im Museum. Sehen. Staunen. Wissen» hiess es im Juli und August dreimal pro Woche für Erwachsene, Jugendliche und Familien mit Kindern.



1 «Tü ta too. Das Ohr auf Reisen»: Klingendes Kulturgut der Schweiz aus den Beständen der Schweizerischen Nationalphonothek.

Château de Prangins.

2013 erstrahlt das Château de Prangins in neuem Glanz und lässt den Geist vergangener Zeiten auf eindrückliche Art neu aufleben. In Anwesenheit von Bundesrat Alain Berset wurde am 23. März die neue Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» eröffnet. Die historischen Empfangsräume wurden in originalen Farben und mit Einrichtungs- und Kunstgegenständen aus jener Epoche zu neuem Leben erweckt. Besucherinnen und Besuchern wird der Eindruck vermittelt, die Zeit sei im 18. Jahrhundert stehengeblieben.

Parallel zu diesen bedeutenden Erneuerungen, die das Schloss neu in Szene setzen, wurde die ehemalige Dauerausstellung neu umgestaltet. Sie befindet sich im 1. Stock und im Dachgeschoss und wurde in zwei Ausstellungen aufgeteilt: «Die Schweiz unterwegs 1750–1920» und «Die Schweiz und die Welt». Als Ergänzung zur neuen Ausstellung im Erdgeschoss geleiten sie das Publikum durch weitere historische Zeiträume, wobei insbesondere Gegenstände des täglichen Lebens zur Geltung gebracht werden. Die unterschiedlichen Szenographien der verschiedenen Ausstellungen bieten einen spannenden Museumsbesuch für jeden Geschmack. Diese Neuerungen fanden beim Publikum offensichtlich Anklang, konnten doch in diesem Jahr über 50 000 Besuchende gezählt werden. Hinzu kommen noch ungefähr 10 000 weitere Gäste, die an Veranstaltungen im Saal oder im Park teilgenommen haben. Diese Zahlen stellen seit der Eröffnung des Museums vor 15 Jahren einen Rekord dar.

Das Château de Prangins stiess auch in der Presse auf ein positives Echo, sowohl bezüglich der Neuausstattung der Innenräume als auch der Gärten und der Ausstellungen. Mehrere Sendungen wurden vor Ort produziert, namentlich «10 vor 10», «Passe-moi les jumelles» und «La Puce à l'oreille». Auf YouTube ist ein Werbefilm zu sehen, der das Museum und die gesamte, aussergewöhnliche historische Anlage ansprechend präsentiert.

Als aussergewöhnliches Ereignis ist die ordentliche Sitzung des Gesamtbundesrates zu erwähnen, welche dieser am 24. April «extra muros» am Westschweizer Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) abgehalten hat. Im Anschluss an die Sitzung traf sich der Bundesrat im Grand Salon mit der Waadtländer Regierung.

Noblesse oblige!

Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert

Seit 23.03.2013

Die neue Dauerausstellung wurde so geplant, dass sie im Zentrum des Schlosses steht. Sie gewährt einen Einblick in das Alltagsleben der Waadtländer Adelsfamilie Guiguer am Ende des 18. Jahrhunderts. Die eigens für diese Ausstellung originalgetreu wieder hergestellten Ausstattungen in Esszimmer, Salon, Kabinett und Bibliotheken bieten dem Publikum die Möglichkeit, in eine vergangene Epoche – das ausgehende 18. Jahrhundert – einzutauchen und sich dabei mit der Geschichte der Familie Guiguer und ihrer Entourage vertraut zu machen.





1

3

2



1 Bundesrat Alain Berset besucht die neue Dauerausstellung «Noblesse oblige!»

2 In der neuen Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert»: Der Baron unterhält die Gäste.

3 Der grosse Speisesaal in «Noblesse oblige!»: Gedeckter Tisch mit chinesischem Porzellan.





1

1 «C'est la vie. Pressebilder seit 1940» präsentierte eine Auswahl aus den reichhaltigen Archiven von «Presse Diffusion Lausanne» und «Actualité Suisse Lausanne».

2 Mit «World Press Photo 13» und «Swiss Press Photo 13» fanden zwei weitere Ausstellungen zum Thema Pressefotografie statt.



2

Das Konzept der Ausstellung beruht auf dem Tagebuch des dritten Barons Guiguer von Prangins. Diese einzigartige historische Quelle dient der Erzählung als roter Faden. Auf der Grundlage von Zitaten und Auszügen aus dem Tagebuch werden bedeutende Themen der Kulturgeschichte erläutert, wie Reichtum und Besitz, Beleuchtung und Heizung, die hohe Kunst der Gastlichkeit, das Familienleben oder die Dienerschaft.

Dank der Inszenierung von Sylvia Krenz können die Besuchenden in die Atmosphäre eines Adelssitzes des 18. Jahrhunderts eintauchen und fühlen sich als Gäste des Barons. Zwei Filme – einer zu Beginn als Einleitung, der andere am Ende der Ausstellung – und ein packender Audio-guide lassen die ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohner der Räumlichkeiten wieder aufleben. Kinder werden ebenfalls mittels Audioguides ins damalige Leben auf dem Schloss eingeführt. Dazu bediente sich der Schriftsteller Eugène verschiedener Gegenstände, die, zum Leben erweckt, miteinander zu sprechen beginnen.

C'est la vie. Pressebilder seit 1940

16.11.2012 – 20.10.2013

Diese Ausstellung schöpfte aus den reichen Beständen der Fotografie-Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums und gewährte einem sehr vielfältigen Publikum Einblick in die nahe Vergangenheit. Da die Bilder ursprünglich aus den ehemaligen Archiven der beiden Waadtländer Pressefotoagenturen «Presse diffusion Lausanne» und «Actualité Suisse Lausanne» stammen, wurde diese Ausstellung in der Westschweiz besonders lange gezeigt.

World Press Photo 13/Swiss Press Photo 13

07.11.2013 – 01.12.2013 und 07.11.2013 – 02.03.2014

Die gleichzeitige Eröffnung von Ausstellungen zu zwei bedeutenden Presse-Fotowettbewerben am 7. November stellte für das Château de Prangins eine grosse Premiere dar. Der seit einem halben Jahrhundert bestehende Wettbewerb «World Press Photo 13» gilt als der bedeutendste internationale Wettbewerb des Fotojournalismus, während sich «Swiss Press Photo 13» seit über zwanzig Jahren als schweizerisches Gegenstück etabliert hat. Die qualitativ sehr hoch stehende Auswahl bietet einen umfassenden Überblick über den aktuellen Fotojournalismus und vermittelt einen Eindruck der Tätigkeit eines Pressefotografen. In beiden Fällen hat eine aus Berufsleuten der Branche zusammengesetzte Jury die Auswahl aus einer Vielzahl publizierter Pressefotografien getroffen. Die hohe Qualität und die packende Ausstrahlung sowie die Botschaften und Erinnerungen aus aller Welt, die mit diesen Werken verbunden sind, haben das Publikum tief beeindruckt.

Vermittlung

Als Folge der Erneuerung der grossen Dauerausstellung wurde auch das Angebot an Veranstaltungen, Führungen und Workshops ausgebaut. An bestimmten Sonntagen führten Schauspieler in den Rollen der Baronin und ihres Gemahls sowie zweier Bediensteter kleine Theaterszenen auf, die sich auf das erwähnte Tagebuch abstützten. Das traditionelle «Déjeuner sur l'herbe» im September stand auch im Zeichen des 18. Jahrhunderts und zog über 6000 Personen an, von denen ungefähr hundert kostümiert waren und Reifröcke, Schnallenschuhe und gepuderte Perücken zur Schau trugen. Als Entsprechung zum «Rendezvous im Garten», das jeweils im Frühling stattfindet, gehört zu dieser Herbstveranstaltung auch ein Markt mit lokalen und traditionellen Produkten. Auch für Gruppen wurde eine reichhaltige Angebotspalette für Gross und Klein entwickelt. Pädagogische Module und mehrere Workshops ermöglichen es den Schulen, die neue Dauerausstellung in ihren Französisch- oder Geschichtsunterricht zu integrieren. Auf exklusiven Führungen können zudem beispielsweise die Empfangsräume in der Dunkelheit der Nacht bei Kerzenlicht besucht werden.

**Seit 2013 erstrahlt
das historische Schloss
in neuem Glanz und
entführt – «Noblesse
oblige!» – den Gast ins
18. Jahrhundert, das
zu neuem Leben erweckt
wurde.**

Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Eines der bedeutendsten Museen im Schweizer Alpenraum findet sich dort, wo seit 1711 Korn und später Waffen aufbewahrt wurden. Als Zentralschweizer Sitz des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) ist das Forum Schweizer Geschichte Schwyz ein Bildungs- und Erlebnisort.

Vom Erdgeschoss bis ins Dachgeschoss erstreckt sich die im Oktober 2011 eröffnete Dauerausstellung «Entstehung Schweiz». Sie richtet den Blick auf die Zeit zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert. Im Zentrum steht die Wirtschafts- und Politikgeschichte der werdenden Eidgenossenschaft im europäischen Kontext. Kostbare Objekte, abwechslungsreiche Inszenierungen sowie moderne Medienstationen sorgen für Bildung und Unterhaltung.

Wechselausstellungen, kulturhistorische Veranstaltungen, Diskussionen und Bildungsangebote für Schulen ergänzen die Dauerausstellung. Eine gemütliche Cafeteria sowie ein attraktiver und auf die Ausstellungsthemen ausgerichteter Museumsshop runden das Angebot im Forum Schweizer Geschichte Schwyz ab.

C'est la vie. Pressebilder seit 1940

27.04.2013 – 22.09.2013

Die Ausstellung «C'est la vie. Pressebilder seit 1940» gab der Öffentlichkeit erstmals Gelegenheit, in den Archivbestand der beiden aussergewöhnlichen Pressebildagenturen «Presse Diffusion Lausanne» und «Actualité Suisse Lausanne» Einblick zu nehmen. Das mehrere Millionen Pressebilder umfassende Archiv ist seit 2006 im SNM aufbewahrt.

Nach dem grossen Erfolg in Zürich präsentierte das Forum Schweizer Geschichte Schwyz eine speziell für die Innerschweiz adaptierte Fassung der Ausstellung. Den Bezug zur Region schufen u.a. Bilder des Besuchs von General Guisan 1941 in Schwyz, die Luzerner Fasnacht, das Einsiedler Welttheater oder der Spatenstich von 1988 zum Weg der Schweiz. Die Ausstellung zeigte damit jüngere Schweizer Geschichte aus dem Blickwinkel der Pressefotografen und beleuchtete, wie sich die Pressefotografie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zum aktuellen Bildjournalismus entwickelte. Anhand von Pressekameras von 1940 bis heute wurde veranschaulicht, wie die Technik die Pressefotografie geprägt hat.

C'est la vie – c'est ma vie. Persönlichkeiten aus Kultur und Politik aus der Innerschweiz wurden zu einer dialogischen Führung eingeladen und wählten aus den rund 500 Fotografien diejenigen Ereignisse aus, zu denen sie selber einen Bezug haben. So entstanden sechs völlig unterschiedliche Blicke auf die Zeitgeschichte. Sie machten deutlich, wie sehr Bilder persönliche Erinnerungen wachrufen und welche Ereignisse ins kollektive Gedächtnis aufgenommen werden. Ob es am Medium Fotografie liegt oder an dem eigens für Schulen entwickelten Kartenset mit Fotografien? Im Vergleich mit anderen Ausstellungen besuchten Lehrpersonen mit ihren Klassen die Ausstellung vermehrt, ohne eine Führung in Anspruch zu nehmen, und die Schülerinnen und Schüler vertieften ihr Wissen mit Hilfe der Karten, der dazugehörenden Fragen und Informationen selbständig.

1 In «C'est la vie. Pressebilder seit 1940» wurden auch die Kameras gezeigt, mit denen Pressefotografen seit den 40er Jahren arbeiten.

2 Besucherinnen und Besucher folgten der Chronik der Schweiz in Pressebildern der letzten 70 Jahre.

3 Forum Schweizer Geschichte Schwyz: Aussenansicht der Südfassade mit dem Haupteingang.





1

2



3

Scherenschnitte. Papiers découpés.

Silhouette. Paper cuts

26.10.2013 – 09.03.2014

Die Ausstellung basiert auf einer Kooperation mit dem Verein «Freunde des Scherenschnitts». Sie bietet einen Einblick in das aktuelle Schaffen von Scheren- und Papierschnittkünstlern aus der ganzen Schweiz. Gleichzeitig stellt sie den Scherenschnitt in einen grösseren Zusammenhang, indem sie aufzeigt, wo und in welchen Kreisen er erstmals auftritt, was für Formen er annimmt, wer die Leute sind, die Scherenschnitte herstellen, und wie er sich weiterentwickelt. Die Mitglieder waren eingeladen, sich anhand von zehn historischen Werken mit der Tradition auseinanderzusetzen und diese in künstlerischem Dialog neu zu interpretieren. Historische und zeitgenössische Werke stehen sich nun in der Ausstellung gegenüber und veranschaulichen so die Entwicklung des Papierschnitts.

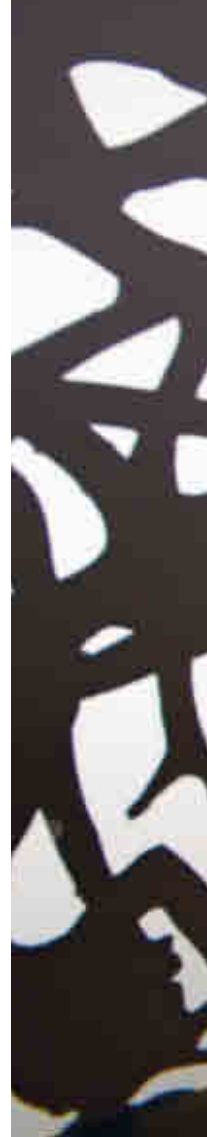
Kinderscherenschnitte aus dem Archiv der Kinder- und Jugendzeichnung der Stiftung Pestalozzianum ergänzen die Schau. Am Schluss des Rundgangs durch die Ausstellung können die Besuchenden von sich ein Silhouettenporträt fertigen lassen, wie es im 18. Jahrhundert in Mode war. Oder sich von den märchenhaften Silhouettenfilmen der Pionierin des Animationsfilmes, Lotte Reiniger (1899–1981), bezaubern lassen. Die Szenographie verwandelt die Ausstellungsräume in eine mit Licht und Schatten spielende Scherenschnitt-Landschaft. Die installativen Werke des Künstlers Franticek Klossner erweitern das Medium des Papierschnitts in eine grossräumliche Dimension.

«Das sind ja Meisterstücke! Wie wurde das bloss gemacht?» Dieser, vom Publikum oft geäusserten Frage trägt das Rahmenprogramm zur Ausstellung Rechnung: Eine Scherenschnittkünstlerin, ein Papierschneider und ein Iffelenschnitzer demonstrieren beim «Schauschneiden» und in besonderen Kursen ihre Künste. Rege gebucht werden auch die Workshops für Schulklassen, in denen dieses Kunsthandwerk vermittelt wird.

Vermittlung

Treffpunkt Gipfel der Geschichte: Die Führungen für Gruppen und die Angebote für Schulen in der Dauerausstellung stossen auf ein anhaltendes Interesse. Ausgerüstet mit den überarbeiteten Materialien für das 3. bis 6. Schuljahr, Sek I und Sek II begeben sich Schulklassen auf die Spur der Schweizer Geschichte. Lehrpersonen bauen auf ihren Erfahrungen auf und besuchen das Museum erneut. Für Studierende von pädagogischen Hochschulen wurden Module zu historischem Lernen und Ausstellen & Vermitteln entwickelt und durchgeführt, mit dem Ziel, dass möglichst viele der angehenden Lehrpersonen wissen, wie sie den Museumsbesuch in ihren Unterricht einbauen können.

Im Forum Schweizer Geschichte Schwyz wird dem im Museum fehlenden Raum für Veranstaltungen und Vermittlung innovativ begegnet. In den Wechselausstellungen wird jeweils ein öffentlicher, szenographisch gestalteter Bereich geschaffen, in dem das Publikum selber aktiv werden kann: So wurde aktuell in der Scherenschnittausstellung ein Atelier eingerichtet. Ob von einer Seniorin oder einem Kindergärtner gemacht, die dort entstandenen Werke zeigen, wie sich Einzelbesucher und Schulklassen von den dargestellten Welten und Themen inspirieren lassen und wie auf diese Weise Traditionen weitergegeben werden.



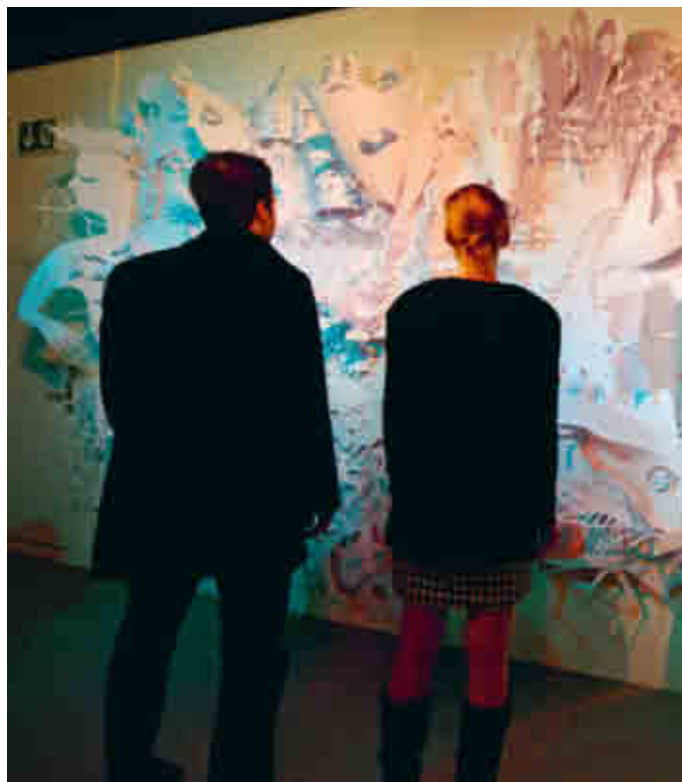
1 *Stimmungsvoll inszenierte Schattenspiele in der Wechselausstellung «Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts».*

2 *Besucherinnen und Besucher vor dem Wandrelief von Franticek Klossner in der Ausstellung «Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts».*

3 *Das Vermittlungsangebot für Schülerinnen und Schüler stiess auf reges Interesse.*

1

2





3

Weitere Ausstellungsorte.

ModeMuseum, Antwerpen

Das ModeMuseum in Antwerpen zeigte vom 13. März bis 11. August unter dem Titel «Soie & Imprimés des archives Abraham – Couture en Couleurs» die vom Schweizerischen Nationalmuseum konzipierte Ausstellung «Soie pirate. Textilarchiv Abraham Zürich». An der Vernissage sprachen unter anderen der Präsident der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) Thomas Isler und SNM-Direktor Andreas Spillmann. Die Ausstellung stiess auch in Antwerpen auf grosses Medienecho und wurde von 28 000 Personen besucht.

Castello del Buonconsiglio, Trento

Die Ausstellung «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit» wurde gleich anschliessend an Zürich im Castello del Buonconsiglio in Trient vom 10. August 2013 bis 6. Januar 2014 unter dem Titel «Sangue di drago, Squame di serpente» gezeigt. An der Eröffnung sprach der Kurator des SNM Luca Tori. Die zahlreichen Wandmalereien im Castello del Buonconsiglio sind aufs Beste in die Schau integriert worden. Rund 70 000 Besuchende haben «ANIMALI» in Trient gesehen.

Zunfthaus zur Meisen, Zürich

In den Sommermonaten erhielt der Grosse Zunftsaal einen neuen Parkettboden. Auf die Zürcher Museumsnacht am 7. September hin erfolgte die Wiedereröffnung. Durch das Jahr besuchten mehrere Gruppen die Porzellan- und Fayencesammlung; die öffentlichen Führungen galten verschiedenen Themen und den Präsentationen in der Wechselausstellungs-Vitrine. Diese zeigte in der ersten Jahreshälfte die Schau «Wie ein Kachelofen entsteht: Modelle, Model und Vorlagen» und, ab September, unter dem Titel «Tonwarenfabrik Ziegler Schaffhausen» eine Auswahl von entsprechenden Stücken der Zeit von 1900 bis 1973.

Schweizerisches Zollmuseum, Cantine di Gandria

Am 19. April konnte die Saison 2013 im Zollmuseum in Cantine di Gandria mit einem kleinen Festakt eröffnet werden. Grund war die gleichzeitig stattfindende Eröffnung der neuen Sonderausstellung «Flucht, Schutz, Humanität – von der Arbeit des UNHCR». Die Eröffnungsansprachen wurde von Susin Park, Leiterin des Uno-Flüchtlingshochkommissariats der Schweiz und Liechtenstein, gehalten. Thema der Ausstellung sind die derzeit rund 43 Millionen Menschen, die weltweit auf der Flucht vor Verfolgung, Krieg und Gewalt sind. Anschliessend konnte das Museum vom stellvertretenden Direktor der Eidgenössischen Zollverwaltung, Hans-Peter Hefti und von Brigadier Jürg Noth, Kommandant Grenzwachtkorps, dem Publikum übergeben werden.



1 Blick in die Ausstellung «Soie & Imprimés des archives Abraham – Couture en Couleurs» im ModeMuseum, Antwerpen.

2 Die Ausstellung «Sangue di drago, Squame di serpente» zog im Castello del Buonconsiglio, Trento, zahlreiche Besucherinnen und Besucher in ihren Bann.



1

2



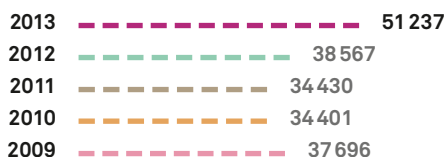
Besucher- und Führungsstatistik.

Ausstellungsbesucher

Landesmuseum Zürich



Château de Prangins



Forum Schweizer Geschichte Schwyz



Sammlungszentrum



Führungsstatistik

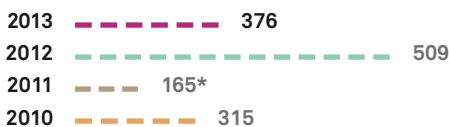
Landesmuseum Zürich



Château de Prangins

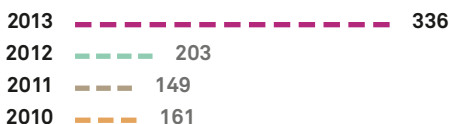


Forum Schweizer Geschichte Schwyz



* Sechsmontatige Schliessung infolge Neuaufbaus.

Sammlungszentrum

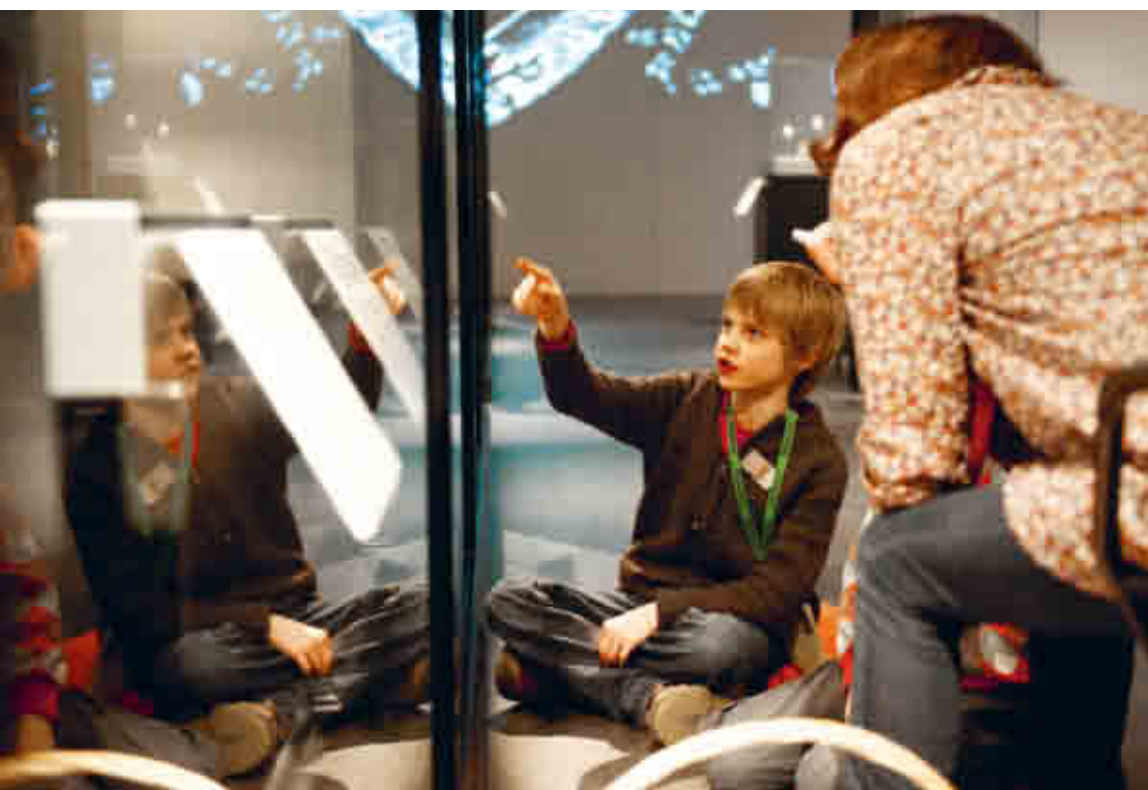


1 Im Landesmuseum Zürich erklärt der Restaurator Daniel Minder einem interessierten Publikum die Funktionsweise des St. Galler Erd-und-Himmels-Globus an der 2009 fertiggestellten Replik.

2 Die Ausstellung «Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts» zog sowohl Kinder als auch Erwachsene in ihren Bann.



1



2

Leihgeber.

Schweiz

Basler Papiermühle, Basel
Arnold Erni, Basel
Katharina Steffen, Basel
Universitätsbibliothek Basel, Basel
Bernisches Historisches Museum, Bern
Burgerbibliothek Bern, Bern
Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde, Bern
Etienne Gross, Bern
Joy Matter, Bern
Naturhistorisches Museum, Bern
Schweizerisches Literaturarchiv, Bern
Chorherrenstift St. Michael Beromünster, Beromünster
Amt für Kultur, Archäologischer Dienst Graubünden, Chur
Archäologischer Dienst Graubünden, Chur
Domkapitel Chur, Chur
Rätisches Museum, Chur
Musée jurassien d'art et d'histoire, Delémont
Kloster St. Martin, Disentis / Mustér
Ursula Piatti, Duggingen
Kloster Einsiedeln, Einsiedeln
Stiftsbibliothek Kloster Einsiedeln, Einsiedeln
Nikon AG, Egg b. Zürich
Christiane Schlaefli, Forel (Lavaux)
Amt für Archäologie Thurgau, Frauenfeld
Museum für Kunst und Geschichte, Freiburg
Musée de l'Ariana, Genève
Archives cantonales vaudoises, Lausanne
Musée cantonal d'archéologie et d'histoire, Lausanne
Musée historique de Lausanne, Lausanne
Museum.BL, Liestal
Archäologie und Museum Baselland, Liestal
Kollegiatstift St. Leodegar im Hof, Luzern
Naturmuseum, Luzern
Röm.-Kath. Kirchengemeinde, Muotathal
Klosterarchiv Kloster St. Johann, Müstair
Daniel Gross, Neuchâtel
Musée d'ethnographie de Neuchâtel, Neuchâtel
Musée historique et des porcelaines de Nyon, Nyon
Zytglogge Verlag, Oberhofen a. Th.
Bibliothèque cantonale jurassienne, Porrentruy
Archives communales de Prangins, Prangins
Municipalité de Rolle, Bibliothèque historique
du château de Rolle, Rolle
Abbaye de Saint-Maurice, Saint-Maurice
Benediktinerkollegium, Sarnen
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
Stadtbibliothek, Schaffhausen
Katholische Kirchengemeinde Schänis, Schänis
Museum für Musikautomaten, Seewen
Historisches Museum Basel
Musée cantonal d'histoire de Valère, Sion
Domkapitel Sitten, Sitten
Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen
Stiftsarchiv St. Gallen, Stiftsbibliothek, St. Gallen
Vadianische Sammlung, St. Gallen
Vadianische Sammlung, Kantonsbibliothek, St. Gallen
Münzkabinett und Antikensammlung
der Stadt Winterthur, Winterthur
Fondation vaudoise du patrimoine scolaire,
Yverdon-les-Bains
Archäologische Sammlung der Universität Zürich, Zürich
Archiv der Kinder- und Jugendzeichnung
der Stiftung Pestalozzianum, Zürich
Braginsky Collection, Zürich
Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich
Peter Fischli, Zürich
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Jochen Hesse, Zürich
Kantonsarchäologie Zürich, Zürich
Kirchengemeinde Fraumünster, Zürich
Kunsthaus Zürich, Zürich
Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung
und Grafiksammlung, Zürich
Schauspielhaus Zürich, Zürich
Staatsarchiv des Kantons Zürich, Zürich
Walter Studer, Zürich
Benni und Thomi Wolfensberger, Zürich
Zentralbibliothek Zürich, Zürich
Katholische Kirchenpflege, Pfarrei St. Verena, Zurzach

Ausland

Domschatzkammer Aachen, Aachen
Stiftung Deutsches Historisches Museum, Berlin
Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig
Staats- und Universitätsbibliothek, Bremen
Galleria degli Uffizi, Firenze
Museo archeologico nazionale, Firenze
Museo nazionale del Bargello, Firenze
Palazzo Pitti, Galleria del Costume, Firenze
Palazzo Pitti, Museo degli Argenti e delle Porcellane, Firenze
Westfälisches Landesmuseum LWL-Museum
für Archäologie, Herne (D)
Museum Schnütgen, Köln
Benediktinerstift Kremsmünster, Kunstsammlungen,
Kremsmünster
Victoria and Albert Museum, London
Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
Bayerisches Nationalmuseum, München
Christel Strobel, Agentur für Primrose Film Productions,
München
Faksimile Verlag, München
Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
Jan Dix, Öhningen
Domschatzkammer Osnabrück, Osnabrück
Bibliothèque nationale de France, Paris
France Télévisions Distribution, Paris
Musée de l'Institut du Monde Arabe, Paris
Musée du Louvre, Paris
KrippenWelt, Stein am Rhein
Castello del Buonconsiglio, Musei e Collezioni
provinciali, Trento
Stadtmuseum Tübingen, Tübingen
Musée national des Châteaux de Versailles
et de Trianon, Versailles
Kunsthistorisches Museum, Wien

Sammlung. Sammlungszentrum.

Das Sammlungszentrum in Affoltern am Albis SZ hat die Arbeitsabläufe, Prozesse und Verantwortlichkeiten seit der Eröffnung 2007 stetig weiterentwickelt und den Erfordernissen in der vielfältigen Zusammenarbeit innerhalb der Museumsgruppe angepasst. Dies zeigt sich exemplarisch in der Vorbereitung und Realisierung des vielfältigen Ausstellungsprogrammes.

Das SZ ist erfreulicherweise immer wieder Schauplatz von Berichterstattungen in den Medien. So erschien im Juli eine Reportage in der «NZZ am Sonntag». Insbesondere über die Akquisition, Registrierung, Inventarisierung und Einlagerung der Objekte wurde dabei detailliert berichtet. Im September wurde die Sendung landesweit von 3sat zum Thema Sammel-land Schweiz aufgezeichnet, und im Oktober war die Sendung «Einstein» von SRF wieder einmal zu Gast; dieses Mal zum Thema Entwicklung der Waffentechnik.

Die gesamte Besucherzahl im SZ mit total 88 Gruppen und 2386 Personen bewegte sich wiederum auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. 1009 Interessierte nahmen an den öffentlichen Führungen teil oder meldeten sich zu individuellen Gruppenführungen. Auch dies entsprach in etwa dem Besucheraufkommen des Vorjahres. Die Werbung hierfür erfolgte weiterhin über die Agenda des Kulturmagazins, die Homepage des Schweizerischen Nationalmuseums und beim regionalen Anzeiger «Kultur in Affoltern KIA».

450 Studierende aus Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten und Militärakademien sowie Teilnehmende an ICOM-Kursen und Mitarbeitende von Museen liessen sich die beeindruckenden Bestände zeigen und den fachkundigen Umgang mit den gelagerten Objekten demonstrieren. Das SZ durfte ausserdem 549 Fachbesucherinnen und -besucher zum Wissensaustausch begrüssen.

Objektmontage

Die dichte Abfolge von Ausstellungseröffnungen in den drei Häusern der Museumsgruppe in Antwerpen sowie Trient forderten die Mitarbeitenden in unterschiedlicher Weise. So wurden im Frühjahr nicht weniger als sechs Ausstellungen an fünf Standorten in gerade einmal zwei Monaten eröffnet. Die Koordination und Terminierung der geplanten Montage- und Demontearbeiten wie auch die minutiöse Vorbereitung der Transporte sind dabei immer sehr komplexe Aufgaben. Durch das mittlerweile gut eingespielte Projektmanagement und die klare Zuteilung von Verantwortlichkeiten innerhalb des SZ wie auch vor Ort in Zürich, Prangins, Schwyz, Antwerpen und Trento konnten auch Ausstellungen mit vielen externen und hochkarätigen Leihgaben, nicht selten mit Kurierbegleitung, professionell betreut werden.

Sammlungszentrum Affoltern am Albis

Anzahl Führungs-Besucherinnen
und -Besucher

1009

1 Objektmontage für die Wechsellausstellung «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit».

2 Montage auf eine Unterkonstruktion einer grossformatigen Tapiserie.



1



2



1

1 Wiederaufbau der Wandelemente des Tapetenzimmers von La Cibourg NE in Hinblick auf die geplante Konservierung.

2 Bestücken der Stickstoffkammer, in der organische Objekte gegen Schädlinge behandelt werden.

3 Blick in das Atelier für Textilkonservierung, wo Objekte für die Einlagerung vorbereitet werden.



2

3



Wegen anstehender Bauarbeiten im Château de Prangins und im Landesmuseum Zürich mussten zudem grössere Ausstellungsbereiche geräumt werden. Damit einher gingen auch immer die Kontrolle, die Dokumentation und die Einlagerung der Objekte im Depot.

Leihwesen und Registrierung

Der Bereich Leihwesen hat sich als Fachstelle für alle administrativen Belange aller Leihgeschäfte fest etabliert. So wurden nicht nur alle aktuellen Leihgaben und Leihnahmen termingerecht abgewickelt, es können nun auch die alten Leihverträge nach und nach überprüft werden. Diese reichen teilweise bis ins Jahr 1920 zurück. Ziel ist es dabei, einen genauen Überblick über alle Leihgeschäfte zu erhalten und den genauen Verbleib und den Zustand der ausgeliehenen Objekte zu überprüfen. Oftmals geht auch eine Zustandskontrolle vor Ort durch einen Konservator-Restaurator mit diesen Abklärungen einher.

Ein Schwerpunkt der Arbeiten im Objektdepot waren die noch nicht erschlossenen textilen Bestände aus dem Landesmuseum Zürich. Diese wurden kontrolliert, gereinigt, registriert und in den Verschieberegalanlagen eingelagert. Die Erfassung des Erhaltungszustandes (Objektsurvey) bei den Gemeinde- und Vereinsfahnen konnte abgeschlossen werden.

Konservierung und Restaurierung

Eine einmalige und spezielle Herausforderung stellte die Konservierung des Tapetenzimmers von La Cibourg NE dar. Das Tapetenzimmer kam 2011 als Schenkung in die Sammlung und ist datiert von 1793. Es konnte nun in seiner vollen Grösse im SZ aufgebaut und untersucht werden. Dabei wurden das Vorgehen und die Zielsetzung definiert und in enger Zusammenarbeit mit den Bereichen Konservierung, Konservierungsforschung, der Abteilung Sammlungen und einem externen Spezialisten ein Konservierungskonzept entwickelt, welches nun in Etappen umgesetzt wird.

Im Rahmen externer Aufträge wurden an einer Handschrift der Stiftsbibliothek St.Gallen die Zierleisten am Buchrücken demontiert, damit der Buchrücken restauriert werden konnte. Des Weiteren wurde das Halbarteneisen aus Hünenberg abgeformt. Es handelt sich dabei um ein Depositum, welches im Forum Schweizer Geschichte Schwyz ausgestellt ist. Das Original ging zurück an den Kanton Zug. Im Bereich der archäologischen Konservierung konnten herausragende Grabfunde aus Dielsdorf ZH und aus Giubiasco TI bearbeitet werden. Die Konservierungsforschung analysierte die Legierungsbestandteile von Kupferbarren aus Frankreich sowie die Korrosionsprodukte des Wandgemäldes «Poséidon» von Hans Erni.

Bauliches

Unter der Federführung des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) konnte der Projektwettbewerb für die Zusammenführung der zwei Standorte des SZ Mitte Oktober gestartet werden. Das Interesse an diesem Wettbewerb ist erfreulicherweise sehr gross. An einer Begehung für die Wettbewerbsteilnehmer Anfang November nahmen rund 90 Personen teil, darunter auch Architektenteams aus Deutschland, Österreich, Belgien und Holland. Von den Wettbewerbsprojekten wird eine charakterstarke Architektur erwartet, die mit ihrer Präsenz einen städtebaulich wirkungsvollen Auftakt im Süden der Gemeinde Affoltern am Albis schafft. Bis im April 2014 haben die Teams Zeit, ihre Projekte zu bearbeiten und einzureichen. Die Jurierung findet Mitte Mai 2014 statt.



1

1 Das Atelier für Gemälde und Skulpturen.

2 Blick durch die Gitterwand auf den Bestand von Leuchtreklamen im Sammlungszentrum.

3 Konservierungsatelier des Fachbereichs für archäologische Metallobjekte.



2



3

Ausgewählte Schenkungen und Erwerbungen.

Renaissance-Kästchen

Es kommt vor, dass das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) testamentarisch berücksichtigt wird. Oftmals handelt es sich dabei um ausserordentliche Legate, wie im Falle dieses rundum mit Elfenbein verzierten Kästchens. Das auf 1591 datierte und signierte Schreibkästchen weist Szenen aus der biblischen Geschichte auf, wie beispielsweise die Erschaffung der Welt, der Sündenfall, die Sintflut, die Zehn Gebote sowie Geburt und Leiden Christi. Ein aussergewöhnliches Stück, zu dessen Provenienz und Ikonografie Nachforschungen wohl noch weitere Erkenntnisse liefern werden.

Schaffhauser Wollstickerei

Eine kostbare Wollstickerei aus dem ausgehenden 16. Jahrhundert ist dank einer Schenkung in die Sammlung eingegangen. Die Stickerei stellt Szenen aus dem Leben Jesu dar: Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der drei Könige und Flucht nach Ägypten. Die obere Borte ist mit einer Girlande aus Früchten und Gemüse geschmückt, die die Wappen zweier Schaffhauser Familien zeigt: Huber (rechts) und Mäder (links). Die Arbeit stammt ursprünglich aus der berühmten Sammlung Iklé. Sie ergänzt die in der Sammlung vorhandenen vergleichbaren Stücke und trägt wesentlich zur besseren Kenntnis der Wollstickereien in der Schweiz bei.

Porträt einer Genfer Bankier-Gattin

Das Porträt von Christiane-Henriette-Wilhelmine de Bontems-Le Fort zeigt eine Vertreterin einer damals bekannten Genfer Bankier-Familie. Es wurde wohl 1779 gemalt aus Anlass ihrer Heirat mit Rodolphe Bontems vom dänischen Maler Jens Juel (1745–1802), der sich 1777–1780 in Genf aufhielt und 1778 in Prangins Matilda Guiguer porträtierte. Jens Juel ist ebenso im Journal von Louis-François Guiguer erwähnt wie François-Louis Bontems, der Schwiegervater der porträtierten Christiane, der 1774 seine eigene Bank in Genf gründete. Mit ihm pflegte Louis-François Guiguer eine freundschaftliche und geschäftliche Beziehung. Das Porträt veranschaulicht die gesellschaftlichen Kontakte der Guiguers und ihres Umkreises wie auch den Kontakt zu Künstlern aus ganz Europa.

Nachlass Goldschmiedatelier Bossard

Ein Akeleipokal war das geforderte Meisterstück für einen angehenden Goldschmied zur Hochblüte der Nürnberger Goldschmiedekunst im 16. Jahrhundert. Die Pokalform erfreute sich erneuter Beliebtheit in der Zeit des Historismus und wurde auch im Goldschmiedatelier von Johann Karl Silvan Bossard (1846–1914) in Luzern hergestellt. «Bossard Luzern» war damals und das ganze 20. Jahrhundert hindurch eine massgebende Adresse. Wichtige Goldschmiedearbeiten in öffentlichem und privatem Besitz stammen aus diesem Atelier; die Werke Bossards bilden einen der Schwerpunkte der Silbersammlung des SNM. Der Auftraggeberkreis vom 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg ist gleichsam ein Who's Who der nationalen und internationalen Gesellschaft. Das SNM konnte im Berichtsjahr den mehrere Tausend Zeichnungen und Gussmodelle umfassenden Ateliernachlass, ferner Fotografien sowie die in der Werkstatt benutzten Vorlagewerke und Kataloge erwerben. Dieser über mehrere

Ein extravaganter
Anzug von Claude
Nobs (1936 bis 2013)
erinnert an den
Gründer des
Montreux Jazz
Festival.

1 Die speziell für die Wechselausstellung «Gut zum Druck. Kunst und Werbung bei Wolfensberger» angefertigte Künstlerlithografie von Samuel Buri.

2 Einer der extravaganten Anzüge von Claude Nobs, des 2013 verstorbenen Direktors des Jazz-Festivals von Montreux.

3 Das Faksimile des Krönungsevangeliums aus der Wiener Schatzkammer.



1



2

3





1



2

1 Eine von 446 digitalen Fotografien, die den Bau des Gotthard-Basistunnels dokumentieren.

2 Ein aus historischem Eisen geschmiedeter Ring des Schmuckkünstlers Bernhard Schobinger.

3 Ein aus Langenthaler Kaffeekannen gestaltetes Objekt der Keramikünstlerin Kathi Müller-b-.

4 Blick ins Archiv der Seidenstoffweberei Weisbrod-Zürrer AG.



3

4



1 Zwei Krawattensammlungen ergänzen neu die Textilbestände des Schweizerischen Nationalmuseums.

2 Drei Soldatenfiguren aus den 1930er Jahren. Solche Figuren waren als Spielzeug für Knaben weit verbreitet.



1



2

Generationen zusammengekommenen Bestand hat sich dank der Umsicht der Familie weitgehend erhalten.

Weisbrod-Zürrer Archiv

Mit dem Teilnachlass der Seidenstoffweberei Weisbrod-Zürrer AG, die zwischen 1825 und 2012 produzierte, hat dieses Jahr ein weiteres wichtiges Textilarchiv den Weg in die Sammlung gefunden. Im Unterschied zu den drei integral aufgenommenen Textilarchiven – Abraham AG, Robt. Schwarzenbach & Co AG und Gessner AG – wurde beim Weisbrod-Zürrer-Archiv eine Triage vorgenommen. Dies ermöglichte, eine repräsentative Auswahl an Kleider- und Krawattenstoffen, Liassen, Musterbüchern und Entwürfen zu treffen, wobei die rund 5800 Entwürfe – darunter Gouachen, Tuschzeichnungen und Collagen – einen Schwerpunkt des Archivs bilden. Eine Besonderheit des Archivs besteht im hohen Anteil an Fremdbeständen, unter anderem der Firmen Schubiger, Emar, Fierz und Gut. Die Aufarbeitung wird durch einen grosszügigen Beitrag der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft mitfinanziert.

Zwei Krawattensammlungen

Kurt Bächlin, der unter anderem bei den bedeutenden Krawattenstoffproduzenten Naef AG und Gessner AG im internationalen Handel sowie in leitender Funktion tätig war, hat von 1956 bis in die 1990er Jahre eine repräsentative Krawattensammlung aufgebaut. Die aus rund 450 Krawatten bestehende Sammlung ist deshalb so aufschlussreich, als die technische Innovation das zentrale Auswahlkriterium Bächlins war. Die Sammlung von 152 Krawatten von Thomas Isler, Verwaltungsratspräsident der Gessner Holding AG sowie Präsident der Zürcherischen Seidenindustriengesellschaft, umfasst seine eigenen Krawatten aus den Jahren 1975 bis 1990 sowie ältere Stücke seines Vaters Max Isler-Vetter (1906–1984), der bis 1976 Direktor und später Verwaltungsratspräsident der Gessner AG war.

Krönungsevangeliar

Rechtzeitig zur Ausstellung «Karl der Grosse und die Schweiz» konnte die einmalige Sammlung an Faksimiles mittelalterlicher und neuzeitlicher Handschriften durch das Krönungsevangeliar aus der Wiener Schatzkammer ergänzt werden. Diese um 800 an der Hofschule in Aachen hergestellte Handschrift ist eines der bedeutendsten Bücher des Mittelalters. Das ganz aus purpurfarbenem Pergament bestehende Evangeliar mit ganzseitigen Darstellungen der vier Evangelisten wurde ab dem 12. Jahrhundert Teil der Reichsinsignien. Künftige Könige legten ihren Eid auf dieser Handschrift ab. Der Prachteinband wurde zu einem späteren Zeitpunkt im 15. Jahrhundert hinzugefügt und für das Faksimile gemäss der originalen Vorlage detailgetreu kopiert. Das prächtige Faksimile war in der Ausstellung «Karl der Grosse und die Schweiz» ein wichtiges Exponat.

Schuldias, Vorträge und Projektor

Die Sammlung konnte mit Unterrichtsmaterial aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts erweitert werden. Dazu gehören schwarzweisse Glasdiapositive, gedruckte Vorträge und der dazugehörige Projektor, welche in Ostschweizer Schulen gebraucht wurden. Der Projektor, ein Janus-Liesegang-Epidiaskop, entspricht einem heutigen Beamer und konnte Durchlicht (Glasdiapositive) und Auflichtvorlagen (Bilder, Buchseiten usw.) projizieren. Die verschiedenen Diaserien sind reich an inhaltlichen Informationen: Die thematische Spannbreite umfasst Geografie, Geschichte, Landwirtschaft, Arbeit und Kunst. Zudem dienen sie als hervorragende Quelle zur Erforschung der Weltanschauung, die der damaligen Jugend vermittelt worden ist. In der visuellen Präsentation der verschiedenen Berufe kristallisiert sich zum Beispiel schön das damalige Rollenbild von Mann und Frau heraus.

Fünf Mosaik für die Landesausstellung in Bern 1914

Zum Dörfli an der Landesausstellung von 1914 in Bern gehörte eine Kirche mit Turm und kleinem Vorplatz, auf dem ein grosser Säulenbrunnen stand. Wie der Zeitschrift «Heimatwerk» von 1914 zu entnehmen ist, besass die Kirche einen protestantischen und einen katholischen Bereich. Im Innern wurde kirchliche Kunst aus beiden Konfessionen ausgestellt. Die fünf neu erworbenen Mosaik, von Gottfried Künzi (1864–1930) in Neuenburg nach den Entwürfen des Malers und Schriftstellers Albert J. Welti (1894–1965) geschaffen, bildeten die Rückwand der Apsis im kleinen Seitenschiff. Die in «venezianischem Email» ausgeführten Werke mit Darstellungen der heiligen Katharina, Anna mit Maria, Veronika mit dem Schweisstuch und der Schöpfung erinnern stark an die frühchristliche Kunst in Ravenna.

Knabenspielzeug aus den 1930er Jahren

Die zierlichen Zinnfiguren wurden um die Jahrhundertwende 1900 durch grössere und plastische Figuren abgelöst. Bei diesen handelte es sich, nebst Tieren und Märchenfiguren, vor allem um Soldaten. Dabei wurde ein Gemisch aus Holzmehl, Leim und weiteren Bestandteilen auf ein einfaches Drahtgerüst gepresst und anschliessend bemalt. Zubehör wie Geschütze und Fahrzeuge aus Blech machten das Sortiment noch attraktiver. Vor allem die Firmen O.+M. Hausser aus Ludwigsburg mit der Marke «Elastolin» und die Firma «Lineol AG» aus Brandenburg an der Havel waren Marktführer. Ihre Produkte waren untereinander kombinierbar. Mit anderen Köpfen und anderer Bemalung liessen sich Soldaten verschiedener Länder herstellen. So auch Schweizer Soldaten. Von privater Seite wurde dem Museum eine ganze Armee mit Fahrzeugen, Kanonen und Bunkern geschenkt. Sie dokumentieren dieses einst weit verbreitete Knabenspielzeug.

Haute Couture: Das Zürcher Mode Label «Levent»

Durch die Schenkung von Cécile Laubacher gingen exklusive Kreationen des heute weitgehend vergessenen Zürcher Designers Werner Frei in die Sammlung über. Werner Frei führte von 1965 bis 1990 das Mode Label «Levent» in Zürich, das eine erstklassige Adresse für Schweizer Haute-Couture war und eine internationale Kundschaft anzog. Die Donatorin trug die Abendroben von «Levent» vornehmlich an Opernhauspremieren und kombinierte sie mit ausgewählten Accessoires und Schuhen. Eine Auswahl dieser Schuhe, darunter Modelle von Bally und Charles Jourdan, wurden ebenfalls dem SNM übergeben. Mit dieser Schenkung wird ein bedeutender Zürcher Designer wiederentdeckt, dessen Schaffen ein Stück Schweizer Modegeschichte zwischen den 1960er und den 1990er Jahren erzählt.

Büroeinrichtung eines Geschäftsleitungsmitglieds der Credit Suisse

Die Büroeinrichtung stammt aus dem Hauptsitz der CS (Credit Suisse) am Paradeplatz in Zürich und diente jahrelang einem Mitglied der Geschäftsleitung der Grossbank. Hergestellt wurden die Möbel von der Schweizer Firma Mobimex AG, ein Büromöbelhersteller, der so manches Zimmer internationaler Firmen eingerichtet hat.

Die Schweiz setzt in Sachen Büroeinrichtungen Massstäbe: Mit grosser Sorgfalt und ausgewählten Materialien sind die Büros von Kaderangestellten eingerichtet – deutlich ablesbar wird so die Stellung der Bürohhaber. Doch nicht nur in der Auswahl teurer Materialien, sondern auch in den Details (wie Arm- oder Rücklehnen des Stuhls) macht sich die Geschäftshierarchie bemerkbar, ein Grund, Büroeinrichtungen, nicht nur vom Kader, sondern auch von mittleren und unteren Angestellten, in regelmässigen Abständen in die Sammlung des SNM aufzunehmen.

Langenthaler Kaffeekannen bearbeitet von Kathi Müller-b-

Die Künstlerin und Keramikerin Kathi Müller-b- hat sich 1990 einen Monat in der Langenthaler Porzellanmanufaktur aufgehalten und aus bestehen-

Dokumentation des Baus des Gotthard-Basistunnels

Anzahl digitaler Fotografien

446

den historischen Porzellanformen Kaffeekannen ausgeformt und künstlerisch gestaltet bzw. verfremdet. Zu einem Zeitpunkt, wo sich ein Ende der Porzellanproduktion in Langenthal abzeichnet, reagiert Müller- ebenso auf Veränderungsprozesse der handwerklichen Fertigung wie auf den gesellschaftlichen Wandel, den sie auch im Bedeutungsverlust der Kaffeekanne und der gemeinsamen Kaffeerrunde ortet. Drei repräsentative Objekte aus dieser Zeit belegen nun das Schaffen einer wichtigen zeitgenössischen Schweizer Keramikünstlerin in unserer Sammlung, in der die Erzeugnisse der Porzellanfabrik Langenthal für das 20. Jahrhundert einen Schwerpunkt bilden.

Anzug und Mundharmonika von Claude Nobs

Die internationale Musik- und Kulturszene hat einen grossen Verlust zu beklagen: Am 10. Januar 2013 verstarb unerwartet Claude Nobs (1936–2012), der Mitbegründer und langjährige Direktor des weltbekannten Jazz-Festivals von Montreux. 1967 gründete er zusammen mit Géo Voumard und René Langel das heute international bekannte Festival, an dem grosse Weltstars wie Quincy Jones, Miles Davis, Frank Zappa, Queen und viele andere Stars aus der Jazz- und der Rockmusikszene aufgetreten sind. Alljährlich im Juni wird Montreux zum Mekka für Musikliebhaber – dies hatte die Stadt Montreux Claude Nobs, dem umtriebigen und weltbekannten Festivaldirektor, zu verdanken.

Eines seiner unverwechselbaren Markenzeichen waren seine extravagan- ten Anzüge sowie seine Mundharmonika, mit der er vielfach zu sehen war. Das SNM schätzt sich glücklich, mit diesen Schätzen die Bedeutung einer international so erfolgreichen Persönlichkeit dokumentieren zu können.

Schmuck Bernhard Schobinger

Bernhard Schobinger gehört zu den bedeutendsten zeitgenössischen Schmuckkünstlern der Schweiz. Seit 2007 setzt er sich mit dem Schmieden von Ringen aus historischem Eisen auseinander. Als Ausgangsmaterial wählt Schobinger Eisenobjekte mit einem hohen Reinheitsgrad, wie beispielsweise eine Kanonenkugel aus dem 16. Jahrhundert, ein Stück des Toluca-Meteoriten aus Mexiko (ältester bekannter Meteorit) oder einen Blitzableiter aus dem 19. Jahrhundert. Das Eisen wird verhüttet und mit traditionellen Techniken zu archaisch anmutenden Ringen geschmiedet.

Digitale Fotografien vom Gotthard-Tunnelbau

Die analoge Fotografie gehört der Vergangenheit an. Zum ersten Mal konnte das SNM als Schenkung der Transtec Gotthard 446 digitale Fotografien zum Bau des Gotthard-Basistunnels in die Sammlung aufnehmen. Namhafte Fotografinnen und Fotografen dokumentierten zwischen 2011 und 2013 dieses Grossprojekt und stellten dabei die Menschen in den Mittelpunkt. Die Fotoserie ergänzt überdies die in unserer Fotosammlung bereits vorhandene, schon im 19. Jahrhundert einsetzende Dokumentation zu den verschiedenen Phasen der verkehrstechnischen Erschlies- sung des Gotthards.

Farblithografie «Gut zum Druck» von Samuel Buri

«Gut zum Druck» heisst eine im Frühling 2013 vom Basler Kunstmaler Samuel Buri im Hinblick auf die Sonderausstellung «Gut zum Druck: Kunst und Werbung bei Wolfensberger» gestaltete Künstlerlithografie. Die im Steindruckatelier der Graphischen Anstalt J. E. Wolfensberger auf einer Steindruck-Schnellpresse aus dem Jahr 1905 gedruckte Originalgrafik veranschaulicht sowohl in der Ausstellung als auch in der Grafischen Sammlung des SNM die traditionelle Technik des Steindrucks. Bei dem aus drei Entwürfen, 34 Zustandsdrucken und einer «épreuve d'artiste» bestehenden Ensemble handelt es sich um das Jahresgeschenkt der GLM (Gesellschaft Landesmuseum Zürich).

Wissenschaftliche Aufarbeitung und Dokumentation.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen ist die Voraussetzung für die kuratorische Arbeit und damit der Ausstellungstätigkeit. Neben der Bearbeitung diverser kleinerer Bestände lagen die Schwerpunkte dieses Jahr bei den Textilarchiven, der Grafik und Historischen Fotografie sowie den Waffen aus dem Zürcher Zeughausbestand.

Aufarbeitung

Textilarchive

Die Aufarbeitung und die Erschliessung der Textilarchive im Sammlungszentrum, namentlich der Robt. Schwarzenbach & Co AG, der Gessner AG, der Kaeser AG sowie der Seidenstoffweberei Weisbrod-Zürcher AG, konnten dank der finanziellen Unterstützung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) weitergeführt werden. Aufgrund der äusserst umfangreichen Bestände wurde das Erschliessungskonzept neu überarbeitet. Dieses umfasst die Arbeitsabläufe von der Registrierung, Inventarisierung, Dokumentation und digitalen Erfassung bis zur Konservierung und Einlagerung. Wichtig war dabei der Austausch mit anderen Institutionen, namentlich der Fondazione Antonio Ratti in Como, dem Museum für Angewandte Kunst in Wien (MAK) sowie dem Victoria & Albert Museum in London (V&A). Die Erhöhung der Personalressourcen erlaubte es, die Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten. Prioritär wurden die für die geplante Ausstellung zum Thema Krawatten benötigten Objekte bearbeitet.

Grafik und Historische Fotografie

Im Hinblick auf das Studienzentrum im Landesmuseum Zürich im 2016 ist die systematische Aufarbeitung der Sammlungen Historische Fotografie und Grafik in Angriff genommen worden. Ziel ist es, die vielfältigen und sehr umfangreichen Bestände optimal zugänglich zu machen und gleichzeitig Objekte durch konservatorische Massnahmen optimal zu schützen. Nach einer Konzept- und Einarbeitungsphase wurden seit Beginn 2013 in einer ersten Etappe die Teilbestände der Fotoalben, gerahmten Fotos und fotografische Unikate aufgearbeitet. Parallel dazu fand die Inbetriebnahme einer neuen Fotostation statt, so dass die Digitalisierung grosser Objektmengen intern vorgenommen werden kann. Die Aufarbeitung wird von MigrosEngagement mitfinanziert.

Zürcher Zeughausbestand

In Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Zürich konnte das Projekt zur Neubearbeitung der Bestände des Zürcher Zeughauses starten. Als Erstes wurden die in den letzten 100 Jahren gesammelten Informationen zu den Objekten systematisch auf die Datenbank übertragen. Ziel ist es, einen Piloten zur elektronischen Veröffentlichung der rund 13000 Waffen aus dem Zürcher Zeughausbestand zu erarbeiten. Das Projekt wird finanziell von der Mathematisch-militärischen Gesellschaft von Zürich unterstützt.



1

2



1 Blick hinter die Kulissen:
Die umfangreiche Sammlung
Historische Fotografie wird
aufgearbeitet.

2 Fotoabzüge werden im Rahmen
ihrer Erschliessung geordnet.

3 Aufarbeitung der Textilarchive:
Kuratorinnen besprechen das
Vorgehen.



3





1

1 Handfeuerwaffen im Sammlungszentrum. Fast die Hälfte der Waffensammlung des SNM stammt aus dem Zürcher Zeughausbestand.

2 Die historischen Fotografien werden in Archivschachteln verpackt und in einem gekühlten Raum gelagert.

3 Vermessen von Musterstoffen für Krawatten aus dem Bestand der Firma Kaeser AG während der Registrierung.



2



3

Dokumentation

Sammlung

Über das Kontaktformular auf der Webseite des SNM, die Online-Sammlung (Web-Collection) sowie per E-Mail oder Telefon erreichten im Laufe des Jahres mehrere Hundert Anfragen die Sammlungsdocumentation. Dabei handelte es sich um Anfragen für Recherchen zu Objekten in der Datenbank, aber auch um komplexere Suchaufträge in den handschriftlichen Eingangsbüchern und den Nachweisakten, die zusätzliche Dokumente in Bezug auf die Objekte enthalten, sowie in den Jahresberichten und im Archiv des Museums.

Besondere Bedeutung kam der Pflege des Sammlungsinventars und der Betreuung und Weiterentwicklung der Objektdatenbank zu. Dabei wurden auch die Information und Schulung der Mitarbeitenden berücksichtigt. Hinsichtlich der für den Sommer 2014 geplanten Öffnung der Objektdatenbank des SNM über ein Online-Portal wurden Tausende von Datensätzen bereinigt.

Bildarchiv

Das Bildarchiv beschäftigte sich mit der Evaluierung und Umsetzung neuer Digitalisierungsstandards hinsichtlich des Projekts «Gesamtbestandeserschliessung Grafik und Historische Fotografie». In diesem Zusammenhang konnte gemeinsam mit der IT-Abteilung des SNM die Bilderfassung in der Datenbank optimiert werden.

Schwerpunkt bei den Neuaufnahmen bildeten die Textilarchive, die Münzen, Wertschriften und Banknoten aus dem Sammlungsbereich der Numismatik, Objekte aus dem Bereich Keramik sowie die Digitalisierung einer grossen Anzahl von Grafiken anlässlich der Ausstellung «Gut zum Druck. Kunst und Werbung bei Wolfensberger», die allesamt in der Abbildungsdatenbank erfasst wurden. Mehrere Tausend vom Zerfall bedrohte Nitrat- und Acetatnegative konnten gesichert und ebenfalls in die Datenbank integriert werden. Per Jahresende wurden somit insgesamt etwa 8000 Digitalisate zugänglich gemacht.

Bibliothek

Zu Jahresbeginn konnte die Bibliothek mit neuer, öffentlich zugänglicher Leselounge an ihrem provisorischen Standort im Ausstellungspavillon eröffnet werden. Öffnungszeiten, Nutzungsbedingungen und Service wurden den neuen Gegebenheiten angepasst. Das Bibliothekspersonal steht für Rechercheanfragen, vorbestellte Bücher und sonstige Informationen zur Verfügung.

In Hinblick auf das geplante Studienzentrum wurde die Bibliothek in die Abteilung Dokumentation integriert und wird neu von zwei Informations- und Dokumentationsspezialistinnen geführt. Die Bibliothek wurde in den Monaten Juni und Juli wegen Revision geschlossen, wobei die Leselounge dem Publikum die ganze Zeit offenstand. In der zweiten Jahreshälfte wurde mit den Vorbereitungen für die Re katalogisierung des alten Zettelkatalogs mit rund 40000 Karten begonnen. Die Konversion wurde im November 2013 gestartet und dauert bis Mitte 2014. Die Inventarisierung von Monographien und Broschüren lag im Berichtsjahr aufgrund der personellen Vakanz mit rund 1100 etwas unter dem Durchschnitt. Bei den Besucherzahlen wird seit Februar 2013 zwischen Kunden, die den Bibliothekservice in Anspruch nehmen, und Besuchenden der Leselounge unterschieden. Die Zahl der Bibliothekskunden lag im gewohnten Rahmen. Die Leselounge wird als Ort der Information, aber auch zum Verweilen oder für Gespräche rege benutzt.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen ist die Voraussetzung für die kuratorische Arbeit – und damit auch der Ausstellungstätigkeit.

Donatorinnen und Donatoren.

Im Berichtsjahr haben folgende Donatorinnen und Donatoren eine Schenkung an das Schweizerische Nationalmuseum gemacht:

Thierry Amsallem, Montreux Jazz Festival, Montreux
Margrith Berghoff, Feldmeilen
Veronica Beroggi, Biel/Bienne
Roland und Beatrice Bloch-Beroggi, Biel/Bienne
Fredy Bosshard, Männedorf
Karl Bossard, Horw
Verena Bossard, Luzern
Jürg Burret, Oetwil am See
Walter Bühler, Horgen
Marzell Camenzind, Altdorf
Nicole Couvreu-Deckersberg
Janine Cros, Nyon
Max Daetwyler, Zumikon
Ursula Dittli, Reinach
Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz
und Sport VBS, Bern
Christian Engi-van Waterschoot, Oberrieden
Marc Ess, Schaffhausen
Caroline Fässler, Basel
Erika Fessler, Wettingen
Anna Barbara Fingerhuth-Spoerri, Zürich
Elisabeth Flüeler-Tomamichel, Benglen
Marianne Forster, Basel
Politische Gemeinde Stallikon, Stallikon
Pierre Girardet, Lausanne
Felix Graf, Schaffhausen
Margrit Grimm, Bern
Gerlinde Gschwind, Therwil
Christina Haerdi-Landerer, Zürich
Elsbeth Hess, Generaldirektion, Unternehmenskommunikation
Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft, Bern
HIWEPA, Arlesheim
Rudolf Hoffmann, Berlin
Roland Inauen, Appenzell
Thomas Isler, Rüslikon
Fritz H. Kaeser, Zürich
Jan Kansy, Zürich
Dr. Pierre A. Karrer, Zürich
Margrith Kofler, Affoltern am Albis
Prof. Dr. Clive C. Kuenzle, Zürich
Ruedi Külling, Zollikon
Margrit Lagerström, Zürich
Dorothe Langmeier-Gessner, Zürich
Andreas Laubacher, Baden
Cécile Laubacher, Brugg
Alain Leblond, Lyon

Thomas Linder, Kuoni Reisen AG, Zürich
Lindt & Sprüngli, Kilchberg
Monique Liuzzi, Küsnacht
Albert Mantel, Winterthur
Elisabeth Mennel, Zürich
Jürg A. Meier, Zürich
Valérie Mérat, Nyon
Gerda Morscher, Basel
Musée d'ethnographie de la Ville de Genève, Genève
Frank Nievergelt, Ramsen
Franz Oehrlein, Mainz (D)
Elisabeth Pacentra-Stamm, Schlieren
Jean-Marc et Eva Piaget, Atelier de dorure Piaget, Lutry
Danielle Porret, Genf
Proviande, Schweizer Fleisch, Bern
Patrice Regenass, Veyrier
Antoinette Riklin-Schelbert, Zürich
Hans Rochat, Luzern
Mylène Ruoss, Zürich
Brigitte Schiller, Zürich
Petra Schmidig, Victorinox AG, Ibach-Schwyz
Hermann Schöpfer, Fribourg
Bernard A. Schüle, Affoltern am Albis
Regula Sereno, Zürich
Marianne Simon Marmier, Lausanne
Dora Maria Stalder, Kollbrunn
Donat Stuppan, Honau
Georges Suter, Prangins
Paul Constantin Suter, Schwyz
Paul Testing, Bern
Anne Thöni, Zürich
Lisbeth Thöni-Suter, Hausen am Albis
Mathilde Tobler, Luzern
transa AG, Zürich
Ursula Veillon, Basel
Jean Vodoz, Genf
Brigitta Wehrin, Zürich
Weisbrod-Zürcher AG, Hausen am Albis
Beatrice Weyrich, Binz
Simon Wirth, Unterengstringen
Benni und Thomi Wolfensberger, Birmensdorf
Rudolf Wolfensberger, Zürich
Robert Wurm, Credit Suisse, Zürich
Hedwig Wyser-Städele, Olten

Leihnehmer.

Schweiz

Fondazione Mulino Erbetta, Arbedo
Augusta Raurica, Augst
Museum der Kulturen, Basel
Kantonsarchäologie Aargau, Brugg
Vindonissa-Museum, Brugg
Museo della Pesca, Caslano
Bündner Kunstmuseum, Chur
Familie Näf, Dietlikon
Kantonsarchäologie ZH, Dübendorf
Museum Fram, Einsiedeln
Schloss Waldegg, Feldbrunnen
Musée d'art et d'histoire, Fribourg
Musée d'art et d'histoire, Genève
Ziegeleimuseum, Hagendorn
Stiftung Schloss Jegenstorf
Museum im Bellpark, Kriens
Foto Lutenuer, Kriens
Les milices vaudoises, Lausanne
Biblioteca cantonale, Lugano
Verkehrshaus der Schweiz, Luzern
Hochschule Luzern, Design & Kunst
Musée militaire vaudois, Morges
Musée d'art et d'histoire, Neuchâtel
Musée des porcelaines, Nyon
Musée romain, Nyon
Ortsmuseum Opfikon
Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen
Museum Aargau Schloss Hallwyl, Seengen
Musée d'histoire du Valais, Sion
Museo della civiltà contadina, Stabio
Musikgesellschaft, Steinen
Stiftung Historisches Armeematerial, Thun
Paul Scherrer Institut, Villigen
Musikinstrumentensammlung, Willisau
Museum Oskar Reinhart, Winterthur
Fotomuseum, Winterthur
Kunsthaus Zürich
Archäologische Sammlung, Universität Zürich
Abteilung Ur- und Frühgeschichte, Universität Zürich
Organisch-chemisches Institut, Universität Zürich
Museum für Gestaltung, Zürich
Restaurant Kronenhalle, Zürich
Gesellschaft der Schildner zum Schneggen, Zürich
Zunft zur Meisen, Zürich
Zunft zur Waag, Zürich

Ausland

Musée Château, Annecy
ModeMuseum, Antwerpen
Staatliche Museen zu Berlin
Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg,
Bruchsal
Landesmuseum für Vorgeschichte, Halle
Kurpfälzisches Museum, Heidelberg
The Israel Museum, Jerusalem
Stiftung Kloster Dalheim, Lichtenau
Fundación Carlos de Amberes, Madrid
Nederlands Fotomuseum, Rotterdam
Dominikanermuseum, Rottweil
Museo Diocesano di Arte Sacra, Susa
Angelika Kauffmann Museum, Schwarzenberg
Centraal Museum, Utrecht
Art Gallery of Ontario, Toronto
Castello del Buonconsiglio, Trento
Leopold Museum, Wien
LVR Römermuseum, Xanten

Forschung & Lehre.

Bei der Forschungstätigkeit und Lehre des Schweizerischen Nationalmuseums ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungsinstitutionen auf nationaler und internationaler Ebene ein wichtiger Aspekt, gilt es doch, das Wissenschaftsnetzwerk immer wieder aufs Neue zu verankern. Im Bereich der Konservierungsforschung und Materialanalytik konnten 2013 drei neue Forschungsprojekte in Angriff genommen werden.

Verschiedene Mitarbeitende haben an nationalen und internationalen Tagungen teilgenommen und referiert, haben diverse Masterarbeiten betreut und waren in Kommissionen von Hochschulen und Museen als Experten tätig.

Forschung

In den vergangenen fünf Jahren hat das SZ seine Kompetenz im Bereich der Untersuchung von kontaminierten Objekten, der Risikoprävention und der Dekontaminierung kulturgeschichtlicher Objekte stetig weiterentwickelt. Im Rahmen dieser Forschungen wurde nun eine Studie im Masterstudiengang «Master of Advanced Studies» in Arbeit und Gesundheit der Universität Lausanne und der ETH Zürich am SZ durchgeführt. Beim Arbeiten mit von Biozid belasteten Textilobjekten wurde der Staub in der Umgebungsluft und an den Mitarbeitenden gemessen. Die im Staub gefundenen Biozidmengen lagen weit unter den vorgeschriebenen maximalen Arbeitsplatzkonzentrationen (MAK). Unter Einhaltung der bereits eingeführten Arbeitsschutzmassnahmen kann deshalb eine Gesundheitsgefährdung der Mitarbeitenden definitiv ausgeschlossen werden.

Das KTI-Projekt «Etude de faisabilité: Biopatines protectrices ou esthétiques pour objets en alliage cuivreux» konnte im Juni gestartet werden und wird in Zusammenarbeit mit der Universität Neuchâtel, der Haute Ecole de Conservation-restauration Arc, Neuenburg und dem Laténium durchgeführt. Ziel ist es, eine innovative Oberflächenbehandlung von Objekten aus Kupferlegierungen zu entwickeln, bei der Mikroorganismen, die resistent gegen Kupfer sind und stabile und unlösliche Kupferoxalate bilden, eingesetzt werden. So kann die Korrosion auf einfache und umweltfreundliche Weise verlangsamt werden.

Das Nationalfondsprojekt «Brass Instruments of the 19th and early 20th centuries between long term conservation and use in historically informed performance practice» hat zum Ziel, zeitgenössische Blasinstrumente, wie sie in der Uraufführung von «le sacre du printemps» in Paris im Jahr 1913 benutzt worden sind, wieder zu bespielen. Das Projekt der Hochschule der Künste Bern (HKB) wird in enger Zusammenarbeit mit dem Paul Scherrer Institut (PSI), der ETH Zürich, dem IBM Forschungszentrum sowie dem Sammlungszentrum in Affoltern am Albis SZ durchgeführt.

2



1 Überprüfung der Pestizidbelastung am Arbeitsplatz im Bereich der Textilsammlung.

2 Studierende der Fachhochschule Neuchâtel: Praxismodul Analytik bei der Abteilung Konservierungsforschung.



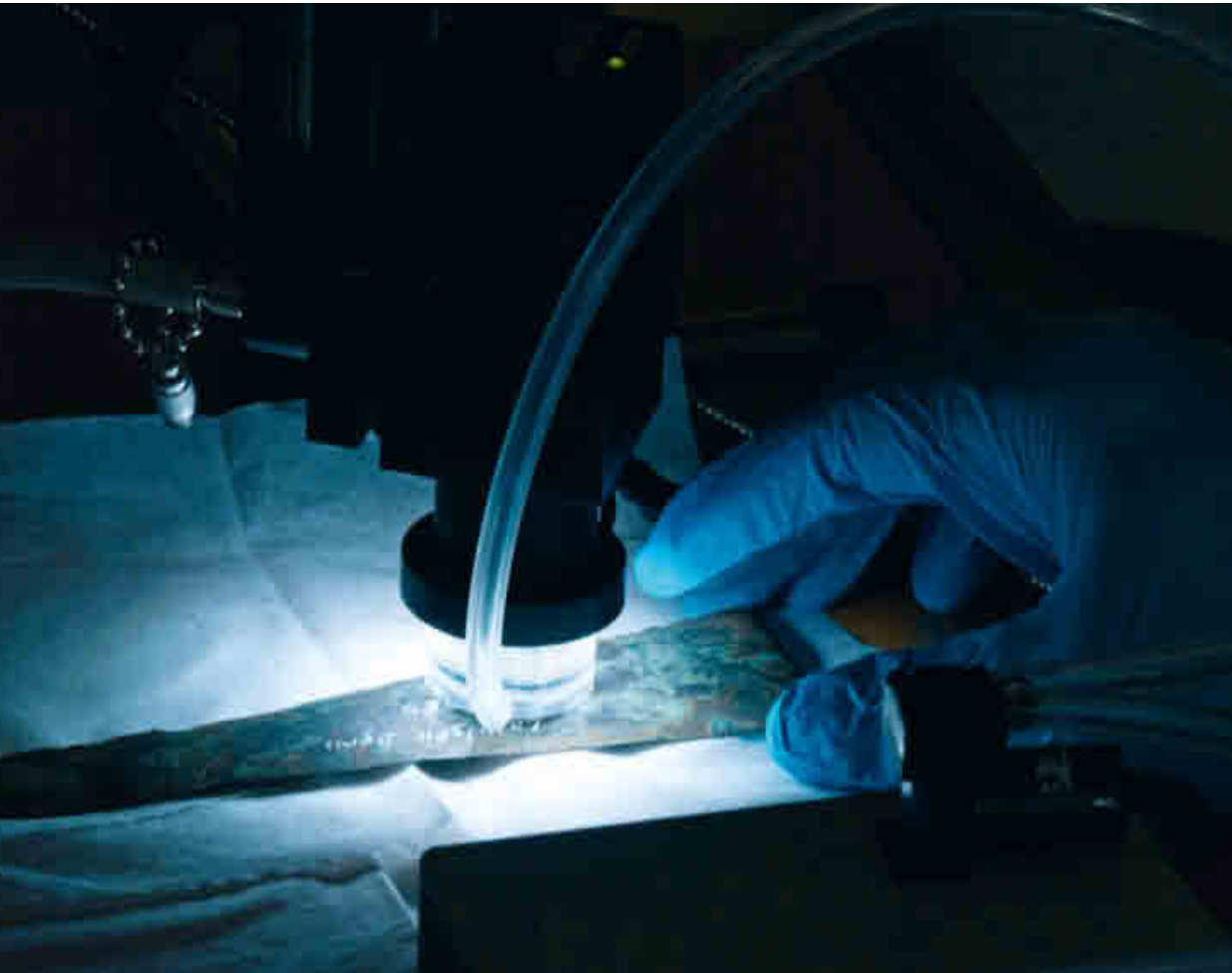
1





1

2



1 Analysen im Zusammenhang mit externen Forschungsprojekten.

2 Materialanalyse an einer archäologischen Bronzeklinge.

3 Visualisierung von Korrosionsprodukten an historischen Blechblasinstrumenten mittels Neutronentomographie am PSI.

4 Vorbereitung eines St.-Urban-Backsteins für die Neutronentomographie am PSI. Mit den Analysen sollten Salze im Backstein sichtbar gemacht werden.



3

4



Ziel ist es, eine präventive Behandlung zu entwickeln, die verhindert, dass die Instrumente während des Gebrauchs weiter korrodieren. Hierzu werden zunächst die Korrosionsprodukte und die Legierungen an zeitgenössischen Instrumenten analysiert, die Korrosionsphänomene untersucht und Methoden entwickelt, welche es erlauben, die entwickelten präventiven Behandlungen auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen.

Der Projektantrag zum Thema «Process development for pesticide removal from contaminated cultural heritage by means of liquid CO₂ extraction» der Berner Fachhochschule Architektur und Holz (Biel), der Firma Amsonic und dem SZ ist vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) gutgeheissen worden. Das Projekt hat zum Ziel, eine marktfähige Anlage zu entwickeln, in der kulturgeschichtliche Objekte aus organischen Materialien wie etwa Textilien oder Hölzer, welche mit Bioziden kontaminiert sind, mittels flüssigem CO₂ gereinigt werden können. Speziell zu berücksichtigen sind dabei die Anforderungen der Kulturgütererhaltung.

Zu erwähnen bleibt das Projekt zur Konservierung und wissenschaftlichen Aufarbeitung des im 2011 als Geschenk in die Sammlung aufgenommenen Tapetenzimmers aus der Zeit von 1780–1790 aus einem Haus im Berner Jura. Auf den praktisch vollständig erhaltenen Paneelen sind die Metamorphosen des römischen Dichters Ovid dargestellt.

Zu erwähnen sind für das Berichtsjahr ebenfalls zwei wissenschaftliche Tagungen. Unter dem Titel «Decorative Arts and Design as Expressions of National and Cultural Identity» wurde im Landesmuseum Zürich vom 18. bis 20. September die Jahreskonferenz des «International Committee of Decorative Arts and Design» (ICDAD) der ICOM abgehalten.

Der 18. Internationale Kongress über antike Bronzen vom 3.–7. September wurde von der Universität Zürich in Zusammenarbeit mit dem Paul Scherrer Institut und dem SNM durchgeführt.

Lehre

Die Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen im Fachbereich Konservierung-Restaurierung hat sich etabliert. Insgesamt zehn Studierende aus dem In- und Ausland wurden als Praktikantinnen und Praktikanten im Sammlungszentrum empfangen und im Rahmen von mehrwöchigen Praktika in den Bereichen Glas, Möbel, Papier, Archäologie, Konservierungsforschung, Präventive Konservierung und Gemälde ausgebildet. Im Weiteren wurden drei Masterarbeiten in den Bereichen Holz, Keramik und Präventive Konservierung, welche an der Hochschule der Künste Bern (HKB) erarbeitet wurden, betreut.

Im Rahmen der kulturwissenschaftlichen Forschung unterstützten Mitarbeitende der Bereiche historische Fotografie, Archäologie, Numismatik und Keramik diverse universitäre Arbeiten. In der archäologischen Sammlung fanden Ausbildungsmodulare zur Materialkunde sowie zum Dokumentieren von Objekten statt. Für ICOM Schweiz, die Universität Neuenburg, die Universität Zürich und die Hochschule der Künste Bern wurden Ausbildungsmodulare im Bereich Kulturgütererhaltung und Museologie durchgeführt.

Das Sammlungszentrum untersucht, wie 100-jährige Blechblasinstrumente wieder spielbar gemacht werden können.

Vorträge von Mitarbeitenden des SNM

«1st International Conference on Neutron Imaging and Neutron Methods in Archaeology and Cultural Heritage Research». Garching (DE): Vortrag «Neutron imaging, a non-destructive method for the study of mobile cultural heritage». Marie Wörle.

«7th International Congress on the Application of Raman Spectroscopy in Art and Archaeology (RAA 2013)», Bologna: poster presentation «Identification of Neolithic jade found in Switzerland studied using Raman spectroscopy: Jadeite- vs. Omphacite-jade». Alessia Coccato, Stefanos Karampelas, Marie Wörle, Samuel van Willigen, Pierre Pétrequin.

Tagung zum 25-Jahr-Jubiläum des Stuttgarter Studiengangs Objektrestaurierung. Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart: Vortrag «Silber – von der Reinigung zur Ausstellung». Katharina Schmidt-Ott.

Symposium «Clash of Cultures», Organisation Kelten Römer Museum Manching und Institute for Mediterranean Heritage, Piran (SI): «Contacts between Central Alps and Mediterranean World in the Iron Age». Luca Tori.

«Wet Organic Archaeological Materials Conference 2013». Istanbul. Poster presentation «The «door to hell»: sulfur reducing bacteria (SRB) in polyethylen glycol (PEG) baths for wood conservation at the Swiss National Museum». Annick Vuissoz, Elsa Sangouard, Nicole Gebhard, Cédric André, Kim Travis, Katharina Schmidt-Ott.

«Biodeterioration of Wood and Wood Products 2013». Tartu / Estonia. Poster presentation «The «door to hell»: sulfur reducing bacteria (SRB) in polyethylen glycol (PEG) baths for wood conservation at the Swiss National Museum». Annick Vuissoz, Elsa Sangouard, Nicole Gebhard, Cédric André, Kim Travis, Katharina Schmidt-Ott.

Convegno di studio «Trent'anni di ricerche a Travo – La lunga strada dell'archeologia in Val Trebbia», Travo (I): «Le Chasséen et les autres cultures du Néolithique moyen dans le sud-est de la France». Samuel van Willigen.

XLVIII Riunione Scientifica «Preistoria e protostoria del Veneto», Padua (I): «Nuove osservazioni sulla comparsa di materiali ceramici Chassey e Lagozza in Veneto». Samuel van Willigen, Maria A. Boriello.

Université Lyon 2, table ronde internationale: «Autour de l'œuvre de Pierre Bastien: Monnayage impérial romain – Corpus – Atelier à Lyon». Teilnahme am Podiumsgespräch. Hortensia von Roten.

Universalmuseum Joanneum, Museumsakademie «Erfassen, erschliessen, ergründen. Forschung am Museum», Wien: «Was wäre wenn Forschung am Museum keine Rolle spielte?». Teilnahme an der Podiumsdiskussion. Heidi Amrein.

Schweizerische Geschichtstage, Fribourg: «Die Schlacht bei Marignano. Zur Präsenz der Eidgenossenschaft im «Kampf der Giganten»». Erika Hebeisen.

Universität Luzern. Vortrag im Forschungskolloquium der Vor-moderne: «Bilder schaffen 500 Jahre danach. Zur Rekonstruktion von «Marignano» zwischen Artefakt und Inszenierung». Erika Hebeisen.

Colloque ICDAD (International Committee of Decorative Arts and Design), Zurich: conférence «Entre restitution et évocation, les nouvelles salles historiques du château de Prangins». Helen Bieri Thomson.

Université de Lausanne, colloque «Le portrait au XVIII^e siècle en Suisse romande: un état de la recherche», contribution «L'Enfant bleu»: problèmes d'identification et d'attribution d'un portrait d'enfant de la famille Guiguer de Prangins. Helen Bieri Thomson.

Volkshochschule Zürich, Ringvorlesung Karl der Grosse und die Schweiz: «Karolingische Buchkunst». Christine Keller.

Universität Zürich, Historisches Seminar: «Geschichte und Medien». Vortrag zum Thema: «Embleme der Schweizer Glasmalerei». Andreas Spillmann.

Kolloquium, Centre des Sciences historiques de la culture, Université de Lausanne: «Revisiter l'Expo 64: ressources, objets, approches». Vortrag zum Thema: «Die Pressefotografie als Dokument». Dario Donati, Thomas Bochet.

Tagung Museen Graubünden «Schatzkammer oder Rumpelkammer?», Ilanz: «Ansätze und Strategien für das Sammeln im 21. Jahrhundert im Schweizerischen Nationalmuseum». Heidi Amrein.

Universität Zürich, Institut für Betriebswirtschaftslehre. Vortrag zum Thema: «Marketing Landesmuseum – Dienstleistungsmarketing». Andreas Spillmann.

Jubiläum «Master of Advanced Studies in Arbeit und Gesundheit», Université de Lausanne und ETH Zürich, Vortrag «Umgang mit biozidbelasteten Objekten im Sammlungszentrum des Schweizerischen Nationalmuseums». Marie Wörle.

Diskussionsforum «Farbwelten, Analyse, Funktion, Wahrnehmung, Emotion», Collegium Helveticum ETH Zürich: «Farbschichten in antiker Patina, Hinterglas- und Wandmalerei». Marie Wörle

Stapferhaus Lenzburg. Arbeitstagung «Dramaturgie und Narration in der Ausstellungsarbeit» für Museumsfachleute: Vortrag zum Thema «Hollywood oder Hörsaal? Zwischen historischer Redlichkeit und dramaturgischer Sinnstiftung». Erika Hebeisen und Denise Tonella.

Zweiter Schweizerischer Kongress für Kunstgeschichte, Université de Lausanne zum Thema «Section XIV – Musées des beaux-arts et interdisciplinarité». Vortrag: «Anspruch und Praxis im Schweizerischen Nationalmuseum». Andreas Spillmann.

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein SIA, Vortragsreihe Frau + Net, Interview mit der Architektin Trix Haussmann. Christina Sonderegger.

Volkshochschule Zürich: «Am Vorabend des 1. Weltkriegs». Jürg Burlet.

Kantonsbibliothek Chur, Vortrag im Rahmen der Ausstellung «Truvaglias e travaglias. Ausstellung zur Fototeca dal DRG»: «Fotografien und was sie können». Ricabeth Steiger.

Militärmuseum St. Luzisteig: «Streifzug durch 200 Jahre Schweizer (Wehr-)Geschichte». Jürg Burlet.

Pfarrkonvent der evangelisch-reformierten Kirche beider Appenzell, Herisau: «Das historische Gedächtnis im Dienst der Gemeinschaft? Chancen und Zwänge eines Jubiläums». Erika Hebeisen.

Heimatomuseum und Stäblistübli, Brugg: «Die Reformatoren-bildnisse in der Bibliothek des Lateinschulhauses in Brugg». Mylène Ruoss.

Feuerwehrmuseum Oberglatt: «Geschichte der Schweizer Fahnen». Jürg Burlet.

Birmenstorf : «Der Brieftaubendienst in der Armee, 1917–1994». Jürg Burlet.

Ausbildung durch Mitarbeitende des SNM

Historisches Seminar der Universität Zürich, Einführung zum Thema «Geschichte im Museum». Mitarbeitende des SNM.

Historisches Seminar der Universität Zürich, Einführung zum Thema «Das Objekt als Quelle». Mitarbeitende des SNM.

Workshop des Instituts für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der Römischen Provinzen, Bern zum Thema «Der Einsatz von energie-dispersiver Röntgenfluoreszenzanalyse (P-ED-RFA) in der Archäologie. Möglichkeiten und Grenzen», Vortrag «Anwendung der Röntgenfluoreszenzspektroskopie für archäologische Funde im Sammlungszentrum». Marie Wörle.

Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich, Seminar: Anfassern erlaubt! «Schweizer Fotogeschichte anhand von Originalen (1840 bis 1940)». Ricabeth Steiger.

Haute école spécialisée de Neuchâtel, Master en conservation-restauration. Modul «Les méthodes d'analyses spectroscopiques non destructrices des matériaux constituant les biens culturels au laboratoire de recherche en conservation». Vera Hubert, Erwin Hildbrand, Marie Wörle.

Universität Zürich, Executive Master in Arts and Administration. Bildende Künste II, Modul Ausstellungen. Markus Leuthard, Bernard Schüle, Marie Wörle.

Université de Neuchâtel, Master en études muséales, Modul Einlagerung, Sicherheit. Bernard Schüle.

Université de Neuchâtel, Master en études muséales. Cours «L'institution muséale aujourd'hui et sa gestion». Nicole Minder.

Hochschule der Künste, Berner Fachhochschule, Modul Depotplanung. Markus Leuthard.

Pädagogische Hochschule Zürich, Vertiefungsmodul «Die Welt entdecken – Ausserschulische Lernorte im MU-Unterricht». Mitarbeitende des SNM.

Pädagogische Hochschule Luzern, Modul «Lernort Museum». Renate Amuat, Eva Fischlin.

Pädagogische Hochschule Schwyz, Impulsmodule «Ausstellen und Vermitteln». Renate Amuat, Eva Fischlin.

ICOM Schweiz, Grundkurs Museologie: Modul Erwerbungen. Bernard A. Schüle.

ICOM Schweiz, Grundkurs Museumspraxis. Modul Konservierung-Restauration. Markus Leuthard, Marcel Sax, Gaby Petrak, Elke Müräu, Martin Ledergerber.

ICOM Suisse, Cours de base, journée de perfectionnement. Nicole Minder et Helen Bieri Thomson.

ICOM Suisse, Cours de base de muséologie, module «L'institution muséale». Nicole Minder.

ICOM-Kurs «Führungen im Museum – das kleine ABC». Renate Amuat, Franziska Dürr.

Universität Basel. Lehr- und Forschungsgrabung in Les Bagnoles bei L'Isle-sur-la-Sorgue (F). Samuel van Willigen.

Kuverum, Modultag «Projekte starten». Franziska Dürr und Renate Amuat.

Publikationen Ausstellungen

ANIMALI

Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit. Tori Luca, Steinbrecher Aline (Hrsg.). Skira, Milano/Genève, 2013. ISBN 978-3-905875-35-5

Sangue di drago, Squame di serpente

Animali fantastici al Castello del Buonconsiglio. Marzatico Franco, Tori Luca (Hrsg.). Skira, Milano/Genève 2013. ISBN 978-88-906985-5-2

Gut zum Druck

Kunst und Werbung bei Wolfensberger. Katalog zur Ausstellung im Landesmuseum Zürich, 25.10.2013–28.02.2014. Graf Felix (Hrsg.). Schweizerisches Nationalmuseum Zürich, 2013. ISBN 978-3-905875-37-9

Noblesse oblige!

La vie de château au XVIII^e siècle. Musée National Suisse, Château de Prangins. Mailand: 5 Continents, 2013. ISBN 978-3-905875-88-1 (SNM), ISBN 978-88-7439-642-9 (5 Continents)

Noblesse oblige!

Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert. Musée National Suisse, Château de Prangins. Mailand: 5 Continents, 2013. ISBN 978-3-905875-89-8 (SNM)

Noblesse oblige!

La vita in un castello nel 18^o secolo. Musée National Suisse, Château de Prangins. Mailand: 5 Continents, 2013. ISBN 978-3-905875-91-1 (SNM), ISBN 978-88-7439-643-6 (5 Continents)

Noblesse oblige!

Life at a château in the eighteenth century. Musée National Suisse, Château de Prangins. Mailand: 5 Continents, 2013. ISBN 978-3-905875-90-4 (SNM)

Weitere Publikationen

Ruoss Mylène, Dione Flühler-Kreis, *Viaggio attraverso le Alpi: i santi Cristoforo, Bernardo d'Aosta, e Gottardo*, in: «Uomini e santi», Milano 2013, 183–211.

Ruoss Mylène, Dione Flühler-Kreis, *Voyages à travers les Alpes: saints Christophe, Bernard d'Aoste et Gothard*, in: «Des saints et des hommes», Milan 2013, 183–211.

Carlevaro Eva, «Dinamiche del popolamento nell'area sud-alpina. Dal Bronzo finale alla romanizzazione». Tesi di dottorato. Facoltà di Lettere dell'Università di Zurigo, 2013. <http://opac.nebis.ch/ediss/20131827.pdf>

Bieri Thomson Helen, «Entre restitution et évocation. Les nouvelles salles historiques du château de Prangins» in *Art et architecture en Suisse*, no. 1, 2013, pp. 14–21.

Burlet Jürg, «Der Bobbyhelm – ein verschwundenes Polizeirequisit», in: *Kulturzeugen der Bekleidungs-geschichte*, 1, 2013, 1–40.

Burlet Jürg, «Der Zylinderhut», in: *Kulturzeugen der Bekleidungs-geschichte*, 2, 2013, 1–32.

Burlet Jürg, «Der Totenkopf – Gefahrensymbol und militärisches Emblem», in: *Der «Tanzbödeler»*, Sammelnummer 97/98/99, 2013, 25–38.

Burlet Jürg, «Panduren, Pappenheimer und Co-Truppenteile und ihr angeschlagenes Renommee», in: *Der «Tanzbödeler»*, Sammelnummer 97/98/99, 2013, 59–62.

Burlet Jürg, «Käppi oder Tschako?», in: *Der «Tanzbödeler»*, Sammelnummer 97/98/99, 2013, 76–82.

Burlet Jürg, «Die Grabmäler unsere Generäle und ihr Wirken in Thun», in: *Der «Tanzbödeler»*, Sammelnummer 97/98/99, 2013, 70–75.

Graf Felix, «Otto Dix im Kunstsalon Wolfsberg», in: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 4, 2013, 259–266.

von Roten Hortensia, «Vorwort», in: Vincent Drost. *Le monnayage de Maxence (306–312 après J.-C.)*. Etude Suisse de Numismatique 3, Schweizerische Numismatische Gesellschaft (Hrsg.). Wetteren, 2013, 2.

Keller Christine und Marti Reto, «Gefässe aus karolingischer Zeit», in: Markus Riek, Jürg Goll, Georges Descœudres (Hrsg.), *Die Zeit Karls des Grossen in der Schweiz*, Zürich 2013, S. 228–231

Lanz Hanspeter, «Goldschmiedearbeiten der Pfarrkirche Hl. Kreuz von Lachen», in: *Marchringheft 54/2012*, 8–33.

Schubiger Pia, «Zur Ausstellung» in: Schweizerischer Verein Freunde des Scherenschnitts (Hrsg.), *Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts*, Aarau 2013, 6–7.

van Willigen Samuel, «Les Bagnoles (L'Isle-sur-la-Sorgue, Vaucluse) », in: *Bilan Scientifique du Service Régional de l'Archéologie 2012* (2013).

Duvauchelle Anika, Krieg Myriam, Delbarre-Bärtschi Sophie, Bielman Sanchez Anne, Andrey Laura, Binggeli Markus, Hubert Vera, «Les lits en bronze d'Avenches: développement des aspects techniques et épigraphiques», in: *Bulletin de l'Association Pro Aventico*, 54, 2012, 7–118. ISSN 1015–115X (Avenches 2013).

Prosek Tomas, Kouril Milan, Dubus Michel, Taube Michelle, Hubert Vera, Scheffel Bert, Degres Yves, Jouannic Michel, Thierry Dominique, «Real-time monitoring of indoor air corrosivity in cultural heritage institutions with metallic electrical resistance sensors» in: *Studies in Conservation*, Vol. 58, no. 2, 2013, 117–128.

Berger Daniel, Hunger Katja, Bolliger-Schreyer Sabine, Grolimund Daniel, Hartmann Stefan, Hovind Jan, Müller Felix, Lehmann Eberhard H., Vontobel Peter, Wörle Marie, «New insights into early Bronze Age damascene technique north of the alps» in: *The Antiquaries Journal*, Available on CJO 2013 doi:10.1017/S0003581513000012.

Joseph Edith, Letardi Paola, Comensoli Lucrezia, Simon Annaelle, Junier Pilar, Job Daniel, Wörle Marie, «Assessment of a biological approach for the protection of copper alloys artefacts» in: *Conference Proceedings of Metal 2013 – Interim Meeting of the ICOM-CC Metal WG*. Edinburgh, Scotland. 16th–20th September 2013. Historic Scotland, Edinburgh, 2013; 203–207. ISBN 9781849171427.

Schmidt-Ott Katharina, «Silber – Von der Reinigung zur Ausstellung», in: *Was wären wir ohne die Dinge! Jubiläumsband Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart*, Stuttgart 2013, 105–115.

Mürau Elke, «Editorial. Holz und Kulturgüterschutz», in: *FORUM*, Nr. 20, 2013, 3–7.

Zeitschriften

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte (ZAK)

Hrsg. Schweizerisches Nationalmuseum, Zürich.
Verlag Karl Schwegler AG, Zürich.
Band 70, Hefte 1, 2, 3, 4, 2013.

Unterlage/Broschüre/Dossier

ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit

Rätselheft für Kinder und Familien. (Idee, Konzept und Inhalt: Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders). Zürich: Schweizerisches Nationalmuseum, 2013.

Karl der Grosse und die Schweiz

Räselparcours. Rätselheft im Rahmen der Ausstellung für Kinder und Familien. (Idee, Konzept und Inhalt: Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders, Denise Tonella). Zürich: Schweizerisches Nationalmuseum, 2013.

Archäologie: Schätze aus dem Schweizerischen Nationalmuseum

Rätselheft für Kinder und Familien. Archeologia: tesori del Museo nazionale svizzero. Quiz per bambini e famiglie. (Idee, Konzept und Inhalt: Prisca Senn, Magdalena Rühl; mit einem Beitrag von Catherine Studer). Zürich: Schweizerisches Nationalmuseum, 2013.

Online-Publikationen

Archäologie. Schätze aus dem Schweizerischen Nationalmuseum. Unterlagen für Schulen. (Konzept und Redaktion Prisca Senn, Rebecca Sanders, Peter Stöckli, Magdalena Rühl). Zürich: Schweizerisches Nationalmuseum, 2013.
http://www.archaeologie.landesmuseum.ch/pics/130930Arch_Doss2.pdf

ANIMALI: Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit. Unterlagen für Schulen. (Prisca Senn, Rebecca Sanders. Landesmuseum Zürich, 2013). http://animali.landesmuseum.ch/pdf/ANIMALI_Unterlagen%20fuer%20Schulen.pdf

Karl der Grosse und die Schweiz. Unterlagen für Schulen. (Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders). Landesmuseum Zürich, 2013.
http://www.karl.landesmuseum.ch/bilder/schulen/Karl_Unterlagen_fuer_Schulen.pdf

Gut zum Druck. Kunst und Werbung bei Wolfensberger. Unterlagen für Schulen. (Konzept: Prisca Senn, Magdalena Rühl, Rebecca Sanders). Zürich: Schweizerisches Nationalmuseum, 2013.
http://www.gutzumdruck.landesmuseum.ch/bilder/Unterlagen_fuer_Schulen_131025.



1



2



3

1 «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert». Publikation zur neuen Dauerausstellung im Château de Prangins.

2 Begleitpublikation zur Wechsellausstellung «Gut zum Druck. Kunst und Werbung bei Wolfensberger».

3 Heft 4 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte/ZAK.

4 Heft 3 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte/ZAK.

5 Heft 1 der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte/ZAK.

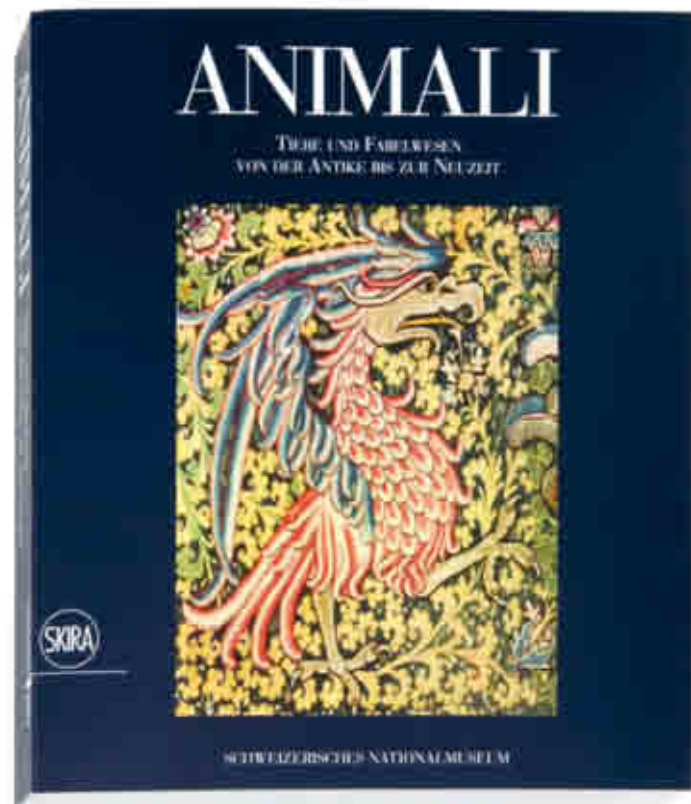
6 Begleitpublikation zur Wechsellausstellung «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit».



4



5



6

Erweiterungsbau.

Es geht voran! Nach dem Spatenstich im Frühjahr 2012 fand am 30. April 2013 die Grundsteinlegung des Erweiterungsbaus unter Mitwirkung von Bundesrat Alain Berset, Regierungsrat Martin Graf und Stadtrat André Odermatt statt. Für den Anlass haben sich rund 250 Gäste am Bauplatz eingefunden.

Um auch während der Bauzeit Wechsausstellungen zu präsentieren, richtete der Bauherr einen Pavillon im Museumsinnenhof ein: Im Jahr 2013 waren darin die beiden grossen Wechsausstellungen «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit» und «Karl der Grosse und die Schweiz» zu sehen. Der Pavillon wird dem Ausstellungsbetrieb noch bis März 2016 zur Verfügung stehen.

Die Baufortschritte beim Neubau sind inzwischen gut zu erkennen: Wöchentlich werden neue Elemente von Wänden und Decken betoniert. Zum Ende des Jahres 2013 waren Unter- und Erdgeschoss des Erweiterungsbaus bereits fertiggestellt, und die beiden steilen Betonplatten zur Untersicht der Brückenkonstruktion schon sichtbar. Das nächste grössere Ereignis, das eine Etappe im Bauprozess markiert, wird das Aufrichtfest Ende August 2014 sein, welches mangels Dachfirst anlässlich der Fertigstellung der letzten Betondecke begangen wird.

Im Unterschied zum Erweiterungsbau sind die Bauarbeiten und der Baufortschritt bei der Sanierung des bereits bestehenden Kunstgewerbeschulflügels von aussen kaum wahrnehmbar. Die Arbeiten kommen zur Zufriedenheit aller Beteiligten voran, was nicht zuletzt der engen Zusammenarbeit der Planer, Denkmalpfleger und Unternehmer zu verdanken ist.

Der Kunstgewerbeschul-Flügel soll dem Museum per Ende November 2014 übergeben werden, der Erweiterungsbau im Dezember 2015. Das Bundesamt für Bauten und Logistik, in seiner Funktion als Bauherr, leitet das Projekt in Übereinstimmung mit dem aktuellen Bauterminplan.

Erweiterungsbau Landesmuseum Zürich

Neue Ausstellungsfläche im m²

2205



1

1 Zum Anlass der Grundsteinlegung des Erweiterungsbaus finden sich zahlreiche Gäste ein.

2 Sanierungsarbeiten im Kunstgewerbeschul-Flügel des Landesmuseums.

3 Die Baufortschritte hinter dem Landesmuseum sind von Woche zu Woche deutlich erkennbar.



2

3



Nachhaltigkeit & Hinter den Kulissen.

Von der Photovoltaik-Anlage auf den Dächern des Sammlungsentrums über die Biodiversität im Schlossgarten Prangins bis zu neuen Live-Streams im Internet – das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) erneuert sich ständig und geht dabei mit den eingesetzten Mitteln umsichtig um.

Schloss Prangins beherbergt den grössten traditionellen Gemüsegarten der Westschweiz. Nach alter Art werden hier seltene Sorten Gemüse, Blumen und Obst angebaut. Zusammen mit dem beliebten Pflanzenmarkt – im Berichtsjahr erstmals im Rahmen eines Frühlingstags organisiert – trugen Garten und Ausstellung erneut der wachsenden Bedeutung von *Biodiversität* und nachhaltiger Entwicklung Rechnung.

Die neue *Photovoltaik-Anlage* in Affoltern am Albis produzierte im ersten Jahr nach Inbetriebnahme 190 000 kWh Strom. Damit liegt ihr Produktionsertrag etwas höher als in der Planung errechnet. Die Anlage liefert 12 Prozent des Gesamtenergiebedarfs des Sammlungsentrums. Um den Anteil noch zu erhöhen, wird in einem gemeinsamen Projekt mit dem Bundesamt für Bauten und Logistik die Haustechnikanlage optimiert.

Im Rahmen der Ausstellungstätigkeit setzte das SNM verstärkt wiederverwendbare, flexibel verwendbare Standard-Vitrinensysteme ein. Kombiniert mit ebenfalls wiederverwendbaren passiven Klimatelementen können damit die erforderlichen *Klimawerte* nachhaltig eingehalten werden.

Als führende kulturelle Institution nimmt das SNM seine gesellschaftliche Verantwortung zur Unterstützung *sozial benachteiligter Menschen* wahr und begleitete im Berichtsjahr 27 Personen mit Arbeitsversuchen, die zu drei Festanstellungen führten.

Dem gesellschaftlichen Trend zu wachsender Mobilität folgend bereitet das SNM die Inhalte seiner *Microsites* für Wechselausstellungen sowie des Newsletters im sogenannten Responsive Design auf. Damit haben Besucherinnen und Besucher – egal ob via stationären Computer, via Smartphone oder Tablet – eine einwandfreie Darstellung der Inhalte.

Grosse Resonanz erzielte das SNM mit der erstmaligen Live-Übertragung eines Vortrags. Mittels eines *Livestream* im Internet gingen am 21. November die Ausführungen Professor Johannes Friedl in die Welt, der im Zuge der Ausstellung über «Karl den Grossen als Mensch» im restlos besetzten Saal referierte.

Eigens für Touristen aus Asien, Russland und aus Übersee wurde neu eine Museumsführung via *iPad* in den Sprachen Englisch, Japanisch, Chinesisch und Russisch angeboten. Dieser digitale Führer ermöglicht es, innerhalb von 40 Minuten ein Maximum an zeitgemäss aufbereiteter Schweizer Geschichte zu erfahren. Interaktiv und anhand der typisch schweizerischen Romanfiguren Heidi und Alpöhi lernen die Gäste die historischen Highlights unseres Landes kennen. Auch Gehörlose brauchen auf den digitalen Museumsführer nicht zu verzichten und können sich

1 Fachreferenten führen zusammen mit Gebärdensprache-Dolmetschern Gehörlose durch die Ausstellungen.

2 Aufbau eines wiederverwendbaren Standard-Vitrinensystems für eine Wechselausstellung.

2





1



1 Auf dem Dach des Sammlungs-
zentrums in Affoltern am Albis
wird mit einer Photovoltaik-Anlage
Strom produziert.

2 Im Schlossgarten des Château
de Prangins wird der Biodiversität
Rechnung getragen.



1



2

neu, begleitet von einem iPad in Gebärdensprache, durch die Ausstellungen bewegen. *Führungen* für Gehörlose, die von Fachreferenten zusammen mit Gebärdensprache-Dolmetschern ausgerichtet werden, bietet das SNM bereits seit 2011 an.

Dass das Schweizerische Nationalmuseum seinen gesellschaftlichen Bildungs- und Vermittlungsauftrag umfassend definiert, zeigt die steigende Nachfrage von massgeschneiderten Führungen: Schulen für Schüler mit Migrationshintergrund nehmen dieses etablierte, kostenlose Angebot ebenso gerne wahr wie das Militär, das die Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport mit dem SNM vertieft hat. Grundsätzlich gewachsen ist die Bedeutung der Führungen: Rund jeder vierte Museumsbesucher kommt im Rahmen einer Führung in die drei Häuser des SNM.

Video-Ausschnitt iPad chinesisch



**Im Rahmen der
Ausstellung «Karl
der Grosse und die
Schweiz» wurde im
Berichtsjahr erst-
mals ein Gastvor-
trag als Livestream
im Internet über-
tragen.**



1



2



3

1 Im Bereich der Materialanalyse kommen unterschiedlichste Geräte zum Einsatz.

2 Blick in den Bereich der militärischen Fuhrwerke im Sammlungszentrum.

3 Fragile Keramikobjekte werden auf mit Styroporkugeln gefüllten Kissen zwischengelagert.

4 Blick in das Textildepot mit inventarisierten Lässen.

5 Die Lagerung von Wandbildern wie jenes vom Bahnhof Luzern wird optimiert.



4



5



Organisation.

Organisation, Aufgaben und Kompetenzen des Schweizerischen Nationalmuseums (SNM) regelt das Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes (MSG) vom 12. Juni 2009. Seit Inkrafttreten am 1. Januar 2010 ist das SNM, das sich aus dem Landesmuseum Zürich, dem Château de Prangins, dem Forum Schweizer Geschichte Schwyz und dem Sammlungszentrum Affoltern am Albis zusammensetzt, eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit, die sich selber organisiert und eine eigene Rechnung führt.

Gemäss MSG untersteht das SNM der Aufsicht des Bundesrates, der seine Aufsichtsfunktion insbesondere durch die Wahl des Museumsrats, die Genehmigung des Geschäftsberichts sowie durch die Entlastung des Museumsrats ausübt. Der Bundesrat definiert für jeweils vier Jahre die strategischen Ziele des SNM, deren Erreichung jährlich überprüft wird.

Die Organe des SNM sind gemäss Museumsgesetz der Museumsrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle. Die Finanzierung des SNM legt das Parlament alle vier Jahre über die Kulturbotschaft fest, zuletzt Ende 2011 für die Periode 2012–2015.

Museumsrat.

Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums

Präsident: Dr. Dr. h. c. Markus Notter, alt Regierungsrat Kanton Zürich.
Vizepräsidentin: Dr. Isabelle Graesslé, Direktorin des Musée international de la Réforme in Genf. Mitglieder: Dr. Rolf Fehlbaum, Verwaltungsratspräsident Vitra; Prof. Dr. Irène Herrmann, ausserordentliche Professorin für Schweizer Geschichte, Universität Genf; Catherine Labouchère, Grossrätin Kanton VD und Gemeinderätin Gland; Pio Pellizzari, Direktor Schweizer Nationalphonothek; Prof. Dr. Iwan Rickenbacher, Kommunikationsberater und Honorarprofessor an der Universität Bern, Institut für Politikwissenschaft; Marc Wehrli, Fürsprecher und Mediator.

Der Museumsrat sorgt für die Umsetzung der strategischen Ziele des Bundesrats und erstattet diesem Bericht anlässlich zweier Eigner- bzw. Amtssitzungen, in diesem Jahr am 6. Mai und am 24. Oktober, in Anwesenheit des Vorstehers des Eidgenössischen Departements des Innern, Bundesrat Alain Berset, sowie seines Generalsekretärs Lukas Bruhin, seines persönlichen Mitarbeiters Michael Brändle und der Fachreferentin Kultur Joana Borrego.

Ferner beaufsichtigt der Museumsrat den Geschäftsgang, verabschiedet das Budget und bereitet die vom Bundesrat zu verabschiedenden Geschäfte vor. Der Museumsrat und sein Finanzausschuss halten jährlich je vier ordentliche Sitzungen ab. Die Geschäftsleitung des Schweizerischen Nationalmuseums erstattet dem Museumsrat quartalweise Bericht über die Finanzkennzahlen, Investitionen, Besucherzahlen, Registrierungen und Inventarisierungen sowie die Anzahl Ausleihen. Zusätzlich legt die Geschäftsleitung dem Museumsrat zwei Semesterberichte mit vertiefter Auskunft zum Geschäftsgang vor sowie die jährlich zu aktualisierende Risikoberichterstattung.

Der vom Museumsrat zuhanden des Bundesrats verfasste Tätigkeits- und Geschäftsbericht 2012 inkl. Jahresrechnung wurde vom Bundesrat am 10. April 2013 genehmigt, der Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis genommen und den Mitgliedern des Museumsrates für das Geschäftsjahr 2012 Entlastung erteilt.

Der Bundesrat hat am 6. Dezember 2013 die strategischen Ziele für die Jahre 2014 bis 2017 erneuert und verabschiedet. Anlässlich derselben Bundesratssitzung sind zudem die Mitglieder des Museumsrats für weitere vier Jahre bestätigt und wiedergewählt worden.

Der Museumsrat
ist für die Umsetzung
der strategischen
Ziele des Bundes-
rats zuständig,
beaufsichtigt den
Geschäftsgang
und verabschiedet
das Budget.

Organigramm.

Direktion

Andreas Spillmann*
(Stv. M. Leuthard)

Konservierung & Restaurierung

Markus Leuthard*

Direktionsassistentz

Barbara Meglen

Konservierungsforschung

Marie Wörle

Konservierung und Restaurierung

Markus Leuthard

Objektzentrum

Bernard Schüle

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein*

Archäologie

Heidi Amrein

Kulturgeschichte II

Pascale Meyer

Kulturgeschichte I

Christina Sonderegger

Dokumentation, Bildarchiv und Bibliothek

Dario Donati

Château de Prangins

Nicole Minder*

Collections et expositions

Helen Bieri Thomson

Communication et marketing

Rachel Vez Fridrich

Administration et comptabilité

Odile Rigolet

Exploitation et services techniques

Philippe Leuba

Médiation culturelle

Ana Vulić

Museumsbetrieb

Marco Castellaneta*

Finanzen und Recht

Martin Vogt

Personal

Thomas Fechtelkord

Technik

Walter Milan

Informatik

René Vogel

Museumsdienst

Irene Richner

FSG Schwyz

Karin Freitag

Marketing, Kommunikation und Verkauf

Marco Castellaneta

Bildung und Vermittlung

Prisca Senn

Kommunikation

Juliette Wyler

Eliane Burckhardt

Veranstaltungen

Shop

Restaurant

Marketing

Peter Krebs

* Mitglied der Geschäftsleitung, Organigramm vom 31.12.2013

Geschäftsleitung.

Gemäss Museumsgesetz ernennt der Museumsrat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bundesrat, die Direktorin oder den Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums. Auf Antrag der Direktorin oder des Direktors bestimmt er ausserdem die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung. Die Direktorin oder der Direktor steht der Geschäftsleitung vor, ist für die operationelle Führung des Schweizerischen Nationalmuseums verantwortlich, stellt das Personal ein und vertritt die Institution nach aussen.

Die Geschäftsleitung setzt sich aktuell aus fünf Mitgliedern zusammen: Dr. Andreas Spillmann, Direktor; Markus Leuthard, stellvertretendem Direktor und Leiter Konservierung & Restaurierung; Dr. Heidi Amrein, Leiterin Sammlung & Dokumentation; Marco Castellaneta, Leiter Museumsbetrieb; sowie Nicole Minder, verantwortlich für die kuratorische und betriebliche Leitung des Château de Prangins.

Während die Direktion im Rahmen der Überführung in die neue Rechtsform per 1. Januar 2010 in ihrer Funktion bestätigt wurde, ist Mitte April 2013 neu Marco Castellaneta als Leiter Museumsbetrieb dazugestossen. Zuvor hatte der Museumsrat Marco Castellaneta am 14. März 2013 zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt.

Die Geschäftsleitung beschäftigte sich Anfang Jahr intensiv mit der Eröffnung der neuen Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» und der publikumswirksamen Bewerbung des neuen Angebots. Wie in den vergangenen Jahren war ein Schwerpunktthema das Erweiterungsprojekt des Landesmuseums Zürich. Die Geschäftsleitung setzte sich mit diversen Planungs- und Finanzierungsfragen betreffend Umzüge, Raumbelagung, Ausstellungsprogramm usw. vor, und nach der Eröffnung im 2016 auseinander. Ausserdem brachten sich die Geschäftsleitungsmitglieder je nach Zuständigkeitsbereich in die regelmässigen Sitzungen zwischen den Planern, dem Bauherrn und dem Nutzer ein. Auch die nächste Kulturbotschaft für die Periode 2016–2019 stand bereits auf der Agenda. Im Austausch mit dem Museumsrat wurden weiter die neu zu definierenden strategischen Ziele für die Periode 2014–2017 behandelt.

Neben der Gesamtleitung der Ausstellungskonzipierung und -realisierung wurden bereichsspezifische Projekte wie die Gesamtbestandeserschliessung der Bestände Grafik und Historische Fotografie oder die gezielte Erweiterung und Erforschung der Sammlung vorangetrieben sowie Kooperationen in der Konservierungsforschung initiiert. Der Geschäftsleitungsbereich Museumsbetrieb hat eine personelle Reorganisation erfahren, welche die organisatorischen Abläufe vereinfacht. Im Bereich Marketing und PR wurden Konzepte überarbeitet und neue Kooperationen eingegangen. Umgesetzt wurde ebenfalls der innovative iPad-Guide für chinesisch-, japanisch-, russisch- und englischsprachige Besuchende.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) betreibt eine umsichtige Personalstrategie, die sich an der Personalpolitik der Bundesverwaltung orientiert. Der Personal- und Stellenbestand betrug:

Personal

Bestand	2013	2012	2011	2010
Mitarbeitende	247	251	246	256
Vollzeitstellen (FTE)	130	123	131	138

Die Erhöhung von 123 FTE im 2012 auf 130 FTE im 2013 ist einerseits damit zu begründen, dass per Stichtag 31.12.2012 nicht alle vakanten Stellen besetzt waren und andererseits im 2013 eine Aufstockung des Personals im Bereich Museumsaufsicht erfolgt ist und für drittmittelfinanzierte Projekte Einstellungen vorgenommen wurden.

Im SNM waren 38 Mitarbeitende mit Führungsverantwortung tätig, dies bei einem Frauenanteil von 47%. Insgesamt wurden fünf Führungspositionen auf verschiedenen Hierarchiestufen neu besetzt, zwei davon durch interne Bewerber. Eine Erhebung über die Muttersprache zeigt einen Anteil von 68% mit deutscher, 16% mit französischer, 7% mit italienischer und 1% mit romanischer Muttersprache. Der Anteil an Mitarbeitenden mit anderen Muttersprachen beträgt 8%.

Die Fluktuationsrate lag bei 7%; 69% der Mitarbeitenden arbeiten in einem Teilzeitarbeitsverhältnis.

Im Berichtsjahr waren 18 Praktikanten während oder direkt nach einem Fachhochschul- oder Hochschulstudium beim SNM tätig, zudem waren zwei Lernende beschäftigt. Zusammen mit dem Ausbildungsverbund für Gestaltung konnte ein neuer Lehrberuf angeboten werden.

Ein wichtiger Teil der Personalpolitik ist die Integration von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Insgesamt 27 Personen wurden in Arbeitsversuchen begleitet, drei Mitarbeitende konnten danach in ein festes Anstellungsverhältnis übernommen werden.

Direktion

Andreas Spillmann

Barbara Meglen, Assistenz

Konservierung & Restaurierung

Markus Leuthard

Nana Yaw Amankrah; Cedric André; Martin Bader; Luciano Boschetto; Stefanie Bruhin; Nikki Barla Calonder; Emilie Cornet; Nicole Gebhard; Daniel Glarner; Bruno Hehli; Erwin Hildbrand; Edgar Hiltbrand; Vera Hubert; Maya Jucker; Florian Kergourlay; Sebastian Kubat; Sergio Kupferschmied; Martin Ledergerber; Tiziana Lombardo; Sarah Longrée; Uldis Mäkulis; Katherine Martins Alves; Jürg Mathys; Bernhard Meier; Françoise Michel; Elke Müräu; Carolin Muschel; Andreas Niederhauser; David Pazmino; Gaby Petrak; Ulrike Rothenhäusler; Werner Rüegg; Elsa Sangouard; Marcel Sax-Joho; Katharina Schmidt-Ott; Janet Schramm; Bernard Alain Schüle; Tina Storti; Donat Stuppan; Geneviève Teoh Sapkota; Werner Trinkler; Roland Twerenbold; Loredana Vögelin; Annick Vuissoz; Marie-Christine Wörle; Peter Wyer; Angela Zeier

Sammlung & Dokumentation

Heidi Amrein

Adrian Baschung; Sarah Biäsch; Thomas Bochet; Susanne Boller; Ellen Bryner-Schoner; Brigitte Burkhalter; Jürg Burret; Manuela Camichel; Eva Carlevaro; Batbayar Chogsom; Dario Donati; Annina Dosch; Andrea Lisa Franzen; Anna Lisa Galizia; Felix Graf; Roman Gysin; Alex Harb; Lea Hatvani; Erika Hebeisen; Andreas Hösli; Joya Indermühle; Anne Kapeller; Christine Keller Lüthi; Andrea Kunz; Hanspeter Lanz; Monika Lay; Elena Mastrandrea; Pascale Meyer; Laurence Neuffer; Daniela Nowakowski; Janira Perrotta; Carmela Petralia Kaufmann; Hortensia von Roten; Mylène Ruoss; Pia Schubiger; Christina Sonderegger; Ricabeth Steiger; Denise Tonella; Luca Tori; Karin Wälchli; Samuel van Willigen

Château de Prangins

Nicole Minder

Christelle Baraffe; Helen Bieri Thomson; Hubert Bolo; Susanna Bühler Moreira e Silva; Pamela Hunziker; Marie-Claire Jahiel; Aline Jeandrevin; Francine Jotterand; Philippe Leuba; Hester Macdonald; Muriel Marchese; Astrid Maury; Bernard Messerli; Jacqueline Näpflin Karlen; Marie-Hélène Pellet; Nathalie

Pellissier; Geneviève Rapin; Heidi Rasmussen; Odile Rigolet;
André Schärer; Jocelyne Spady-Clementz; Kathrin Stadler;
Nicole Staremborg; Sabine Utz; Rachel Vez Fridrich;
Bettina Viedma; Ana Vulić; Valérie Zanani-Guillermin;
Bettina Zimmermann

Museumsbetrieb

Marco Castellaneta

Maya Abbühl; Ruth Affolter; Romana Alig; Vroni Ammann;
Renate Amuat; Norma Baki; Keila Barp; Hannes Baur;
Bernadette Betschart; Marta Bogjalli; Scott Brand; Richard
Breslauer; Stefanie Brottrager; Sandra Bürgler-Costa;
Eliane Burckhardt Pauli; Sergio Cane; Debora Causio;
Fabienne Colacicco; Stefan Damiano; Eduardo Filipe Da Silva
Fernandes; Bernarda De Moliner; Paola de Paola Blattmann;
Danilo Dominguez; Peter Dotto; Kristiana Eppenberger Vogel;
Bachir Ezzarari; Thomas Fechtelkord; Barbara Fehr Antolinez;
Rachid Fejry; Sonja Fierz; Eva Fischlin Zwicky; David Föhn;
Karin Freitag-Masa; Catherine Gilbert; Linda Giupponi; Yvette
Goetschy; Alexandra Götz; Suely Gügi; Katharina Guggisberg
Aschwanden; Bao-Meei Guu-Cheng; Bettina Hackl; Marc
Hägeli; Sandra Happle; Serge Hediger; Stefan Hengstler;
Corinna Holbein; Siriporn Huber-Chaiyapanto; Nadia Illavsky-
Heuscher; Yvonne Irion; Anton Isch; Antonia Jaderosa; Sabine
Jenzer; Eva Franziska Joho; Nina Kägi; Andrea Kamm Planelles;
Isabella Kaufmann; Barbara Keller; Katharina Kollegger; Peter
Krebs; Sophie Krummenacher; Celine Külling; Sandra Külling;
Pia Lenggenhager; Ernst Lüthi; Martin Lustenberger; Pia
Lustenberger; Rebecca Laun; Milosava Lompar; Evelyne
Maissen-Kohn; Isabelle Marcon Lindauer; Pamela Rahel
Mayer; Jessica Meister; Ruth Merz; Ruth Miksovic-Waldis;
Walter Milan; Fritz Mühlethaler; Franziska Neff; Carole
Neuenschwander; Daniel Niedermann; Christine Odermatt;
Talia Ongaro; Dominik Ott; Karin Pache; Maria Valentina
Paoluzzi; José Jorge Pereira Ramalho; Andrea Pfister; Corinna
Pinna Ehrensperger; Garcinda Pinto; Rita Lisa Planzer; Ruth
Elisabeth Rellstab Jahn; Irene Richner-Brunner; Roland
Rilling; Brigitta Rotach Schmid; Daniel Rüttimann; Michael
Ruckstuhl; Magdalena Rühl; Rebecca Sanders; Jachen Salvett;
Ruedi Schmidig-Schuler; Susanne Schrödter; Martina von
Schulthess; David Schwitter; Matthias Senn; Prisca Senn;
Marco Sigg; Colin Sparano; Anton Spuler; Julia Stadler; Peter
Stöckli; Judith Stutz Leutwiler; Kinga Szántó; Karin Temperli;
Ildikó Thut; Doris Tinner; Roberto Tufo; René Vogel; Eveline Vogt;
Martin Vogt; Max Wagner; Roger Walt; Luzia Weber-Gwerder;
Carlos Welsch; Barbara Willi; Nina Wunderli; Dina Wüthrich;
Tamara Wüthrich; Juliette Wyler; Mike Zaugg; Karl Zehnder;
Dominique Zeier; Sally Zevenhuizen

Mitarbeitende 2013

Gesamt

247

Vollzeitstellen

130





Partner & Gremien.

Schweizerische Eidgenossenschaft

Das Schweizerische Nationalmuseum wird als öffentlich-rechtliche Anstalt des Bundes von der Schweizerischen Eidgenossenschaft getragen.

Weitere Beiträge der öffentlichen Hand

Einen kantonalen Beitrag leistet der Stand Schwyz.

Sponsoren und Mäzene

Schweizerisches Nationalmuseum

Migros-Genossenschafts-Bund
Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft
Mathematisch-militärische Gesellschaft von Zürich
René und Susanne Braginsky-Stiftung

Landesmuseum Zürich

Baugarten-Stiftung
Ernst-Göhner-Stiftung
Ars Rhenia Stiftung zur überregionalen
Förderung von Kunst und Kultur
Gemeinnützige Stiftung ACCENTUS
Landis & Gyr Stiftung
Gesellschaft Landesmuseum Zürich

Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Schwyz Kantonbank

Kooperationspartner Forschung

Amsonic AG
Arbeitsgemeinschaft Pressebildarchive
Bernere Fachhochschule – Architektur, Holz und Bau, Biel
Bernere Fachhochschule – Hochschule der Künste Bern
Bundesamt für Umwelt
Haute école de Conservation-restauration Arc Neuchâtel
Institut de la Corrosion SAS, France
International Numismatic Council
Laboratorium für Anorganische Chemie ETH Zürich
Laboratoire de Microbiologie de l'Université de Neuchâtel
Musée d'archéologie et d'histoire de Lausanne
Paul Scherrer Institut, Villigen

Kooperationspartner Bildung und Vermittlung

Berner Fachhochschule
Haute école de conservation-restauration Arc Neuchâtel
ICOM Schweiz
Kuverum Kulturvermittlung
Pädagogische Hochschule Luzern
Pädagogische Hochschule Schwyz
Pädagogische Hochschule Zürich
Université de Neuchâtel
Universität Basel
Universität Zürich
Verband der Museen der Schweiz

Kooperationspartner Öffentlichkeitsarbeit

APG I SGA, Allgemeine Plakatgesellschaft, Zürich
art-tv.ch, Zürich
Clear Channel, Zürich
CP9 advanced marketing solutions, Adliswil
Engagement – Ein Förderfonds der Migros-Gruppe
JEFF Communications, Zürich
Nyon Région Tourisme, Nyon
Office du tourisme du Canton de Vaud, Lausanne
Persönlich Verlag, Rapperswil
Pro Juventute Schweiz, Zürich
Puntas Reportagen, Zollikon
Radio Energy, Zürich
Radio Zürisee, Rapperswil
RailAway, Luzern
Ringier, Zürich und Lausanne
RTS Espace 2, Lausanne
Schweiz Tourismus, Zürich
Schwyzer Kantonbank, Schwyz
Tages-Anzeiger, Zürich
Tele 1, Luzern
Zoo Zürich, Zürich
Zürich Tourismus, Zürich
24 heures, Lausanne

Weitere Partner

Bundesamt für Bauten und Logistik
Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Abt. Kulturgüterschutz
Bundesamt für Kultur
Eidgenössisches Departement für Verteidigung,
Bevölkerungsschutz und Sport
Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,
Bildung und Forschung
Empa, Dübendorf
European Commission, Research & Innovation
Fachstelle für Schulkultur der Stadt Zürich
Fondation Reinhardt von Graffenried
Kantonsarchäologie Zug
LCH, Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
Präsidialdepartement der Stadt Zürich
Procap
schule & kultur, Bildungsdirektion Kanton Zürich
Sichtbar, Gehörlose Zürich
Suva, Luzern
Swiss Graphic Design Foundation
Treffpunkt Science City, ETH Zürich
Universität Basel, Digital Humanities Lab
Volkshochschule Zürich
Zürcherische Seiden-Industrie-Gesellschaft

Gremien

Gesellschaft Landesmuseum Zürich (GLM)

Präsident: Walter Anderau, Kilchberg. Sekretariat: Fabienne Colacicco, Landesmuseum Zürich. Mitglieder: Renée Bodmer, Zürich; Jean-Marc Hensch, Zürich; Toni Isch, Buttikon; Hanspeter Lanz, Zürich; Kathy Riklin, Zürich; Franco Straub, Herrliberg; Eugen Thomann, Winterthur.

Die Mitgliederzahl der GLM ist mit 580 Mitgliedern wiederum gestiegen. Die GLM blickt auf ein abwechslungsreiches Berichtsjahr zurück: Die in Zusammenhang mit den Wechselausstellungen des Landesmuseums Zürich angebotenen Anlässe der Gesellschaft verzeichneten neue Rekordzahlen.

Den Auftakt bildete im Februar die Vorvernissage zur Ausstellung «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit», die uns von den Projektverantwortlichen Luca Tori und Rebecca Sanders vorgestellt wurde. Die exquisite Schau fand grossen Anklang.

Viele GLM-Mitglieder folgten der Einladung zur Grundsteinlegung des Erweiterungsbaus des Landesmuseums am 30. April, die von einer stimmigen Feier begleitet war. Der GLM sei an dieser Stelle für ihre Treue gedankt, mit der sie das Bauvorhaben von Beginn an unterstützt hat.

Die Generalversammlung vom 25. Juni fand im Landesmuseum Zürich statt. Der Präsident konnte dem Museum als Jahresgabe die Farblithografie «Gut zum Druck» mit allen Vorstufen von Samuel Buri übergeben, die dieser im Hinblick auf die Wechselausstellung «Gut zum Druck. Kunst und Werbung bei Wolfensberger» gestaltete hatte. Anschliessend wurde den Anwesenden die neue Ausstellung «Archäologie, Schätze aus dem Schweizerischen Nationalmuseum» gezeigt – dies auch

in Hinblick auf eine Diskussion zur Präsentation der Abteilung Archäologie im Erweiterungsbau ab 2016. Diese Diskussion wurde im kleinen Kreis von GLM-Mitgliedern am 12. November durchgeführt.

Am 25. September fanden sich gegen 150 GLM-Mitglieder ein, um die neueröffnete Ausstellung «Karl der Grosse und die Schweiz» unter kundiger Führung der Projektverantwortlichen Christine Keller und Denise Tonella zu besuchen und sich bei schönstem Wetter und einem Glas Wein über die gelungenen Schau auszutauschen.

Der Jahresausflug führte am 12. Oktober nach St. Gallen. Der Präsident der GLM hatte ein interessantes Programm zusammengestellt, das am Morgen den Besuch der Stiftsbibliothek und des Klosterbezirks sowie eine kleine Stadtführung umfasste. Weiter ging es in das umgenutzte Industriereal Sitterwerk, wo inmitten des Werkstoffarchivs und der Kunstbibliothek getafelt wurde und anschliessend noch ein Rundgang durch das Areal, Giesserei und Kesselhaus Josephson erfolgte.

Stiftung für das Schweizerische Nationalmuseum

Präsident: Dr. Peter Max Gutzwiller, Küsnacht. Mitglieder des Stiftungsrats: Dr. Louisa Bürkler-Giussani, Kilchberg; Dr. Peter Gnos, Zürich; Yves Oltramare, Vandœuvres; Dr. Andreas Spillmann, Zürich; Dr. Jean Zwahlen, Zürich.

Die privatrechtlich organisierte und finanzierte, als gemeinnützig anerkannte Stiftung bezweckt ausschliesslich die Unterstützung des Schweizerischen Nationalmuseums. Sie organisiert sich über einen Stiftungsrat und eine Revisionsstelle. Aufsichtsbehörde ist das Eidgenössische Departement des Innern.

Die Stiftung beschränkte sich im vergangenen Jahr auf die Verwaltung ihres Vermögens. Es wurden weder Zuwendungen Dritter entgegengenommen, noch erfolgten Zuwendungen an das SNM. Mit Zirkularbeschluss vom 4. Juni 2013 genehmigten die Mitglieder des Stiftungsrats die von der Revisionsstelle vorbehaltlos attestierte Jahresrechnung per 31. Dezember 2012.

Verein der Freunde des Château de Prangins

Präsidentin: Catherine Labouchère. Vorstandsmitglieder: Cédric-André Lovis, Versoix (Kassier); Raphaël Aubert, Lausanne; Martine Baud, Prangins; Nicole Chenevière, Céligny; Catherine Ming, Founex; Alexandre de Senarclens, Genf; Caroline Gaere-Gardaz, Genf; Sonia Weil, Crans-près-Céligny. An den Sitzungen nehmen teil: Nicole Minder (Direktion des Schlosses), Béatrice Aubert (Protokoll).

Im Mittelpunkt des Jahres 2013 stand die Eröffnung der neuen Dauerausstellung «Noblesse oblige!», deren Vorbereitungen das Jahr 2012 geprägt hatten. Aus Anlass der Neueröffnung wurden zahlreiche Festlichkeiten, Führungen und Workshops durchgeführt. Die Vernissage vom 23. März bot uns Gelegenheit, einem breiten Publikum unsere Tätigkeiten im Dienst des reichen Kulturerbes des Schlosses besser bekanntzumachen. Der Bekanntheitsgrad unserer Vereinigung erhöhte sich dank dieser Feierlichkeiten massiv. Dazu trugen auch die darauf folgenden Führungen für Einzelpersonen oder Gruppen bei, in deren Rahmen sich mehrere Vorstandsmitglieder engagier-

ten. Die neuen Mitglieder, welche der Verein der Freunde des Château de Prangins in der Folge begrüßen durfte, waren eine der erfreulichen Folgen dieser Veranstaltungen.

Anlässlich der Generalversammlung haben unsere Mitglieder Frau Caroline Gaere und Herrn Alexandre de Senarclens verabschiedet, die ihre Mandate als Vorstandsmitglieder aus beruflichen Gründen nicht mehr erneuerten. Als Nachfolger wurden Frau Kirsti de Mestral und Herr Guillaume Fatio gewählt.

Die Ausflüge wurden dieses Jahr intra muros durchgeführt. Ein Workshop-Tag zum Thema der Tafelkunst vermochte nicht nur die Mitglieder, sondern auch ihre Kinder zu begeistern. Ein Cembalozital des Westschweizer Künstlers Michael Kiener verzauberte die Zuhörer mit Klängen aus dem 18. Jahrhundert. Der traditionelle Dezemberanlass war dieses Jahr der Ausstellung Swiss Press Photo 13 gewidmet und wurde mit einem Glas Glühwein abgeschlossen.

Im Verlauf des ganzen Jahres, sei dies an der Frühlingsveranstaltung mit namentlich dem Verkauf von Setzlingen oder dem «Déjeuner sur l'herbe» im Herbst mit kostümierten Gästen, nutzte der Vorstand alle Gelegenheiten, um die Vereinsaktivitäten bekanntzumachen. Auch nahm er an zahlreichen Veranstaltungen zur Förderung des Tourismus der Region teil.

Die Erneuerung der Website ist im Gang. Sie wird den neuen Anforderungen angepasst. Dies geschieht im Bewusstsein, dass die Rekrutierung neuer Mitglieder der jungen Generation heute nicht mehr ohne leistungsfähige Informatikerunterstützung möglich ist. Ende 2013 ist Frau Béatrice Aubert, die während 14 Jahren mit viel Kompetenz und Einsatz das Sekretariat unseres Vereins geführt hat, zurückgetreten. Der Vorstand hat ihr am 7. Dezember anlässlich einer kleinen Feier seinen Dank für ihre wertvollen Dienste ausgesprochen. Bei dieser Gelegenheit wurde ihre Nachfolgerin, Frau Emilie Remy de Clerq, den Vorstandsmitgliedern vorgestellt.

Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Präsident: Dr. Andreas Spillmann, Direktor Schweizerisches Nationalmuseum. Vertreter des Museumsrats:
Dr. Iwan Rickenbacher. Vertreterin Kanton Schwyz:
Annina Michel. Vertreterin Gemeinde Schwyz: Elisabeth Weber.
Fachbeirat Wirtschaft: Gottfried Weber. Vertreterin Region
Innerschweiz: Dr. Angela Dettling. Vertreterin Region Inner-
schweiz: Detta Kälin.

Die Museumskommission für das Forum Schweizer Geschichte Schwyz wird vom Museumsrat des Schweizerischen Nationalmuseums gewählt und ist ein beratendes Gremium, das die Verankerung und Vernetzung des Forums Schweizer Geschichte Schwyz in der Innerschweiz unterstützt.

Die Museumskommission verbindet das Bundesbriefmuseum und das Forum Schweizer Geschichte Schwyz, vor allem über Kommissionsmitglied Annina Michel, Leiterin des Bundesbriefmuseums, und fördert so den Austausch zwischen den beiden Häusern. So auch in Hinblick auf die Erneuerung der Ausstellung und der Infrastruktur im Bundesbriefmuseum. Beide Museen wollen ein besonderes Augenmerk darauf richten, dass sich

die Ausstellungsinhalte ihrer Häuser optimal ergänzen und gemeinsame Angebote entwickelt werden. Neben der strategischen Zusammenarbeit mit dem Bundesbriefmuseum beschäftigte sich die Museumskommission mit dem Programm der Wechselausstellungen für die kommenden Jahre, welches das Angebot neben der weiterhin rege besuchten Dauerausstellung «Entstehung Schweiz» attraktiv abrunden soll.

Jahresrechnung im Überblick.

Das vergangene Jahr war für das Schweizerische Nationalmuseum (SNM) auch aus finanzieller Sicht ein starkes Jahr. Insgesamt resultierte ein positives Ergebnis mit einem Ertragsüberschuss. Dieser floss als Einlagen in die Fonds für Ankäufe und künftige Ausstellungen.

Das Schweizerische Nationalmuseum ist mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln im Berichtsjahr haushälterisch umgegangen. Der Ertragsüberschuss ist denn auch vor allem das Resultat dieses effizienten Museumsbetriebs und der nicht ausgeschöpften Budgets für Ankäufe von Sammlungsobjekten. Dadurch konnte ein Ertragsüberschuss in der Höhe von 602 TCHF in die Fonds für Ankäufe und künftige Ausstellungen eingelegt werden. Diese Einlagen sind für den nachhaltigen Museumsbetrieb wichtig, etwa für den Unterhalt bestehender, aber auch für den Aufbau künftiger Ausstellungen, wie die letztjährige Entnahme in der Höhe von 545 TCHF für die neue permanente Ausstellung im Château de Prangins gezeigt hat.

Der Umsatz lag im vergangenen Jahr mit 46,8 Mio. CHF tiefer als 2012 (50,2 Mio. CHF), dies vor allem aufgrund einer im Vorjahr ausserordentlich angefallenen Erbschaft in der Höhe von über 4 Mio. CHF. Erstmals seit der Überführung in eine öffentlichrechtliche Anstalt 2010 sind die Betriebsbeiträge des Bundes im letzten Jahr teuerungsbedingt leicht angestiegen. Sie betragen insgesamt 25,9 Mio. CHF.

Die Unterbringungskosten für die zehn vom Schweizerischen Nationalmuseum genutzten Liegenschaften beliefen sich auf insgesamt 17,2 Mio. CHF, welche die eine direkte Beitragsleistung in entsprechender Höhe durch den Bund getragen werden. Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich durch wertvermehrende Investitionen an den Gebäuden. Weiter kommen ein Betriebsbeitrag des Kantons Schwyz sowie Leistungen des Kantons Zürich für ein Kooperationsprojekt im Landesmuseum Zürich.

Auch der direkt erwirtschaftete Ertrag aus dem Museumsbetrieb war höher als erwartet und stieg dank einem wiederum grossen Besucherinteresse gegenüber dem Vorjahr auf TCHF 2,271 an. Alle drei Museen erwirtschafteten ihre Erträge ergänzend zum Ticketing aus dem Erbringen von Leistungen rund um den Ausstellungsbetrieb, etwa durch die Verkaufserlöse im Shop, in der Restauration aber auch durch den Veranstaltungsbetrieb und das Vermieten von Veranstaltungsräumen. Das Resultat ist vor allem in Anbetracht der reduzierten Möglichkeiten infolge der Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten erfreulich.

Erfolgsrechnung

in TCHF	2013	2012
Ertrag	46 769	50 185
Bundesbeiträge	25 897	25 381
Bundesbeitrag an die Unterbringung	17 189	16 797
Kantonsbeiträge	175	140
Ertrag Museumsbetrieb	2 271	2 231
Spenden und Sponsoring	923	5 236
Übriger Ertrag	314	400
Aufwand	- 46 224	- 45 378
Personal	- 17 182	- 16 866
Material und Waren	- 599	- 608
Unterbringungskosten	- 17 189	- 16 797
Liegenschaftsbetrieb und Bewachung	- 2 163	- 2 201
Informatik	- 1 016	- 1 052
Aufträge Ausstellungen und Projekte	- 3 620	- 3 685
Ankäufe Sammlung	- 389	- 632
Publikation, Druck und Werbung	- 2 269	- 1 919
Büro- und Verwaltungsaufwand	- 585	- 616
Abschreibungen	- 322	- 291
Übriger Betriebsaufwand	- 890	- 711
Betriebsergebnis	545	4 807
Finanzergebnis	57	54
Finanzertrag	63	58
Finanzaufwand	- 6	- 4
Veränderung Fonds im Fremdkapital	0	- 4 316
Einlagen Fonds im Fremdkapital	0	- 4 316
Jahresergebnis vor Zuweisung Fonds im Eigenkapital	602	545
Entnahmen Fonds im Eigenkapital	545	10
Einlagen Fonds im Eigenkapital	- 1 147	- 513
Jahresergebnis nach Zuweisung Fonds im Eigenkapital	0	42

Die Spenden und Erträge aus Sponsoring lagen aufgrund der erwähnten Erbschaft im Vorjahr 2013 tiefer. Zu erwähnen sind die Beiträge des Migros-Genossenschafts-Bunds für die «Gesamtbestandeserschliessung Grafik und Fotografie» sowie derjenigen der Mathematisch-Militärischen Gesellschaft für das Projekt «Inventarisierung Zeughausbestand». Weiter auch die Beiträge der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft (ZSIG) für die Aufarbeitung der Archive «Schwarzenbach», «Gessner-Krawatten» und «Weisbrod» sowie die Leistungen der Baugarten-Stiftung für die Realisierung eines Video-Guides auf einem iPad für die chinesischen, japanischen, russischen und englischsprachigen Gäste im Landesmuseum Zürich.

Die betrieblichen Aufwendungen haben sich auf insgesamt 46,2 Mio. CHF erhöht. Höher war etwa der Aufwand im Personalbereich. Dieser stieg infolge der Jahreststeuerung, der Reallohnerhöhungen des Bundes und eines höheren Personalbestands an. Der lag per 31. Dezember bei 130 Vollzeitstellen (FTE) gegenüber 123 im Vorjahr. Die Erhöhung ist einerseits damit zu begründen, dass per Stichtag 31. Dezember 2012 nicht alle vakanten Stellen besetzt waren und andererseits im 2013 eine Aufstockung des Personals im Bereich Museumsaufsicht erfolgt ist und für drittmittelfinanzierte Projekte wie «Gesamtbestandes-Erschliessung Grafik und Fotografie» Einstellungen vorgenommen wurden.

Die Positionen «Material und Waren», «Aufträge Ausstellungen und Projekte» sowie «Publikation, Druck und Werbung» spiegeln weitere typische Ausgaben für den Ausstellungsbetrieb, die sich sämtliche auf Vorjahresniveau bewegten. Die leicht höheren Ausgaben unter «Publikation, Druck und Werbung» sind zurückzuführen auf die zusätzlichen Marketingmassnahmen rund um den Start und die Einweihung der neuen permanenten Ausstellung «Noblesse oblige!» im Château de Prangins.

Die Kosten für den Liegenschaftsbetrieb und die Bewachung lagen im Berichtsjahr um TCHF 38 tiefer als 2012. Auch die Ausgaben für die Informatik lagen um insgesamt TCHF 36 tiefer als 2012. Der für Ankäufe von Sammlungsobjekten vorgesehene Betrag wurde 2013 nicht vollumfänglich ausgeschöpft, was zu der bereits erwähnten Einlage in den Fonds «Ankäufe» im Eigenkapital führte.

Der leicht gestiegene Abschreibungswert ist die Folge verschiedener Investitionen, Anschaffungen für den Museumsbetrieb und die Ausstellungsherstellung. Die höheren übrigen Betriebsaufwendungen begründen sich hauptsächlich mit den hohen Transport- und Versicherungskosten im Zusammenhang mit der Ausstellung «Karl der Grosse» im Landesmuseum Zürich.

Das Finanzergebnis ist aufgrund der stagnierenden Zinsen gegenüber 2012 um lediglich TCHF 3 angestiegen.

Bilanz

in TCHF	31.12.2013	31.12.2012
Aktiven	14 991	15 026
Umlaufvermögen	14 228	14 150
Anlagevermögen	763	876
Passiven	14 991	15 026
Kurzfristiges Fremdkapital	3 162	3 740
Langfristiges Fremdkapital	5 342	5 401
Eigenkapital	6 487	5 885

Die Bilanzsumme bleibt fast unverändert auf Vorjahresniveau bei knapp 15,0 Mio. CHF. Wie bereits im Vorjahr waren auch 2013 die Abschreibungen der bestehenden Anlagen höher als die Investitionen in neue Anlagen, was zu einer Reduktion des Buchwerts führte. Das langfristige Fremdkapital hat sich aufgrund der Rückzahlung der beim Schweizerischen Nationalmuseum deponierten Gelder an die Gesellschaft für das Landesmuseum (GLM) gegenüber dem Vorjahr reduziert. Die Eigenkapitalquote konnte aufgrund des positiven Jahresergebnisses sowie dem verglichen mit dem Vorjahr tieferen Fremdkapital Anteil auf 43,3% gesteigert werden.

Besucherzahlen 2009 bis 2013

2013 war für die Museumsgruppe ein besucherstarkes Jahr. Die Häuser in Zürich, Prangins und Schwyz zählten über eine Viertelmillion Besucherinnen und Besucher. Einen neuen Rekord erzielte das Château de Prangins, das erstmals seit der Eröffnung vor 15 Jahren mehr als 50 000 Besucher registrierte. Dank der neuen Dauerausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert» waren es zum Schluss 51 237 Eintritte, 33 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auch das Landesmuseum Zürich blickt trotz der Einschränkungen, die sich durch die Bautätigkeit in Zusammenhang mit der Sanierung und Erweiterung des Museums ergeben, mit der zweithöchsten Besucherzahl der letzten Jahre auf ein erfreuliches Jahr zurück, insgesamt resultierte mit 196 228 Besucherinnen und Besucher das zweitbeste Ergebnis der letzten Jahre. Eine hohe Zahl liefert auch das Forum Schweizer Geschichte Schwyz, das nach dem ausserordentlichen Besucherzuwachs durch die neueröffnete Dauerausstellung im Vorjahr, mit 21 565 Eintritten das zweitbeste Ergebnis seit Bestehen des Museums lieferte (vgl. Seite 24).

1 Die Ausstellung «Karl der Grosse und die Schweiz» lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

2 Auffallend viele junge Menschen besuchten während der «Langen Nacht der Zürcher Museen» die Ausstellungen und Veranstaltungen im Landesmuseum Zürich.



1



2

Gäste.



1



2



3



4

1 Nach der ordentlichen Sitzung des Gesamtbundesrats im Château de Prangins traf er sich im Grand Salon mit der Waadt-länder Regierung.

2 Die Clown-Komödiantin Gardi Hutter und der Moderator Beni Thurnheer anlässlich des Projektes «A piece for democracy» im Landesmuseum Zürich.

3 An der «Langen Nacht der Museen» eröffnete Endo Anaconda von Stiller Has die Party vor dem Landesmuseum.

4 Die Zürcher Stadtpräsidentin Corinne Mauch hielt an der Eröffnung der Ausstellung «Karl der Grosse und die Schweiz» eine Rede.

5 Der russische Botschafter Alexander Golovin (Mitte) zu Besuch in der Dauerausstellung des Landesmuseums Zürich, begleitet vom Direktor des Schweizerischen Nationalmuseums, Andreas Spillmann (links), und dem Leiter des Museumsbetriebs, Marco Castellaneta (rechts).

6 Der bekannte Schweizer Journalist Peter Rothenbühler sprach anlässlich der Vernissage von «C'est la vie. Pressebilder seit 1940» im Forum Schweizer Geschichte Schwyz.



5

6



Epilog.

Zum Jahresende hin behandelte der Bundesrat gleich zwei für das Schweizerische Nationalmuseum weitreichende Geschäfte: Zum einen legte er die strategischen Ziele der Museumsgruppe fest, und zum anderen beschloss er, den Museumsrat in seiner bisherigen Zusammensetzung für die Jahre 2014–2017 wiederzuwählen. Der Bund machte damit in seiner Funktion als Eigentümer der Bundesmuseen deutlich, dass er in einer Phase des Um- und Aufbruchs infolge des grossen Sanierungs- und Erweiterungsprojekts im Landesmuseum Zürich Kontinuität auf der obersten Leitungsebene wünscht. Mit den neu verabschiedeten Zielvorgaben erteilt der Bund dem Museumsrat den Auftrag, die für 2016 geplante Inbetriebnahme des neuen Raumangebots vorzubereiten.

Nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bereits oder werden in Kürze in der einen oder anderen Form mit der Erweiterung und Neuorientierung des Landesmuseums Zürich beschäftigt sein. Etliche Ideen zum neuen Landesmuseum wurden bereits vorgebracht, diskutiert, weiterverfolgt oder verworfen. Dies ist ein hochspannender Prozess, der hohe Anforderungen an alle stellt. Umso förderlicher ist vor diesem Hintergrund die Wiederwahl des Aufsichts- und Strategieorgans.

Eines der Hauptziele ist es, ein lebendiges, Neugier weckendes Museum für unsere Besucherinnen und Besucher sein zu können. Denn der Mittelpunkt unserer Museumsarbeit ist und bleibt der Austausch mit dem heutigen und künftigen Publikum. Die Reaktionen auf unsere Museen, Ausstellungen, Publikationen oder Forschungsarbeiten interessieren uns deshalb sehr. Letztes Jahr forderte uns ein Museumsbesucher auf, einer Mitarbeiterin umgehend eine Lohnerhöhung zu gewähren – derart kompetent und aufmerksam fühlte er sich von unserer Kollegin betreut. Auch bedankte sich eine Besucherin für die Fürsorglichkeit und Geduld, die ihr unser Sicherheitsdienst in einer medizinischen Notlage zuteilwerden liess. Solche Rückmeldungen freuen uns wirklich sehr. Aber Klagen gibt es auch. Das will ich gar nicht verheimlichen. Etwa über Schriftgrössen von Ausstellungstexten oder über zu verwinkelte Ausstellungsrundgänge im Altbau. Eines dürfen wir jedoch feststellen: Klagen über unsere Mitarbeitenden erhalten wir keine. Für dieses gute Einvernehmen möchte ich persönlich und im Namen der ganzen Geschäftsleitung danken – all unseren Kolleginnen und Kollegen am Schweizerischen Nationalmuseum und den vielen Gästen, die unsere Museen im vergangenen Jahr besucht haben.

Dr. Andreas Spillmann

Direktor Schweizerisches Nationalmuseum

Impressum

122. Geschäftsbericht 2013

Redaktion

Heidi Amrein, Marco Castellaneta, Dario Donati,
Serge Hediger

Lektorat

Mylène Ruoss, Barbara Meglen

Koordination

Dario Donati (Leitung), Serge Hediger

Textbeiträge

Bereichs-, Abteilungs- und Ressortleiter,
Schweizerisches Nationalmuseum

Konzept

integral ruedi baur zürich

Design/Realisation

Linkgroup, Zürich
www.linkgroup.ch

Bildnachweis

Schweizerisches Nationalmuseum

Druck

Linkgroup, Zürich
www.linkgroup.ch

ISSN 2296-827X

© Schweizerisches Nationalmuseum 2014

Adressen

Schweizerisches Nationalmuseum Landesmuseum Zürich

Museumstrasse 2
Postfach
8021 Zürich
T. +41 (0)44 218 65 11
F. +41 (0)44 211 29 49
info@snm.admin.ch
www.landeshmuseum.ch

Musée national suisse Château de Prangins

1197 Prangins
T. +41 (0)22 994 88 90
F. +41 (0)22 994 88 98
info.prangins@snm.admin.ch
www.chateaudeprangins.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Forum Schweizer Geschichte Schwyz

Postfach 140
6431 Schwyz
T. +41 (0)41 819 60 11
F. +41 (0)41 819 60 10
ForumSchwyz@snm.admin.ch
www.forumschwyz.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Sammlungszentrum

Lindenmoosstrasse 1
8910 Affoltern am Albis
T. +41 (0)44 762 13 13
F. +41 (0)44 762 13 41
sammlungszentrum@snm.admin.ch
www.sammlungszentrum.ch

Schweizerisches Nationalmuseum Zunftthaus zur Meisen Zürich

Porzellan- und Fayenceausstellung
Münsterhof 20
8001 Zürich
T. +41 (0)44 221 28 07
F. +41 (0)44 211 29 49
kanzlei@snm.admin.ch

Museo doganale Cantine di Gandria Eidg. Zollverwaltung

Kommunikation / Medien
Monbijoustrasse 40
CH-3003 Bern
T. +41 (0)31 325 61 33
F. +41 (0)31 325 61 65
zollmuseum@ezv.admin.ch



1



3



2



4



5



6



7

1 Plakat zur Ausstellung «Swiss Press Photo 13».

2 Plakat zur Ausstellung «Karl der Grosse und die Schweiz».

3 Plakat zur Ausstellung «Noblesse oblige! Leben auf dem Schloss im 18. Jahrhundert».

4 Plakat zur Ausstellung «ANIMALI. Tiere und Fabelwesen von der Antike bis zur Neuzeit».

5 Plakat zur Ausstellung «tü ta too. Das Ohr auf Reisen».

6 Plakat zur Ausstellung «Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts».

7 Plakat zur Ausstellung «Gut zum Druck. Kunst und Werbung bei Wolfensberger».

Die Subkommission der parlamentarischen Finanzkommission zu Besuch auf der Baustelle des Landesmuseums Zürich. →

